

# 2017



*Das Jahr beginnt mit Sturm. Sturmtief Axel wütet mit Windstärke 10 bis 12!*

Foto: Renate Grützner

Es wird nicht der einzige Sturm in diesem Jahr bleiben. Anfang Oktober trifft Xavier auf die Küste. Der Pegel in Spieka-Neufeld in der Nacht knapp 3,04 m über NN an. Zum Vergleich: 2013 tobte Xaver über die Küste und trieb das Wasser auf 4,93 m über NN hoch. Die Meldestufe 1 beginnt bei 2,79 m. Die Feuerwehr hat zu tun: auf der Kreisstraße 66 liegt ein Baum quer und muss zersägt werden. Eine Biogasanlage verliert ihre Plane. Es gibt eine Menge kleinerer Schäden. Am Tag nach dem plötzlich losbrechenden Sturm am Mittag steht das Wasser noch auf dem Deichvorland.



*Das Wasser steht am Deichfuß und Bäume auf der Kreisstraße versperren die Durchfahrt.*  
Fotos: Renate Grützner und Laura Scheper

Ende Oktober treibt das Sturmtief Herwart das Hochwasser das Wasser an die Küste. Bei Robbensüdsteert steht der Pegel bei 4,14 m über NN. Das Deichvorland steht wieder unter Wasser und jede Menge Treibsel liegt am Deich. Die Feuerwehr ist im Dauereinsatz. Eine Scheune bricht ein und das Vieh muss hinausgetrieben werden. Bäume liegen wieder auf den Straßen und müssen geräumt werden. Der Windmesser auf der Fischerstube am Wremer Tief zeigte als Maximum mit 36,5 m/s Windstärke 12 an.

## Wremen steht in diesem Jahr im Zeichen des Wurster Freiheitskampfes. Willkommen im Tjede Peckes Jahr!



Vor 500 Jahren wehrten sich die Wurster Bauern am Wremer Tief gegen den Angriff der Truppen des Erzbischofs Christoph von Bremen auf Land Wursten. Der Legende nach ging den Wurstern die Fahnenjungfrau Tjede Peckes voran, die Tochter eines Bauern aus Padingbüttel. Dort am Wremer Tief wurde sie bei der Verteidigung des Landes am 23. Dezember 1517 von den Angreifern erschlagen. Die Schlacht ging für die Wurster verloren. Die Selbständigkeit von Land Wursten endete endgültig 1524.

Ein Arbeitskreis Tjede Peckes bestehend aus Ortsheimatpflegern der Wurster Kirchspiele, Mitgliedern des Heimatkreises und des Verkehrsvereins sowie andere Wurster Bürgerinnen und Bürgern hat für das Jahr 2017 ein umfangreiches Programm mit mehreren Veranstaltungen ausgearbeitet, um der verlustreichen Schlacht vor 500 Jahren zu gedenken.

Die erste Veranstaltung findet am 18. Februar im Marschenhof Wremen statt. Die Vorsitzende der Männer vom Morgenstern, Frau Dr. Borger-Keweloh, wurde als kompetente Referentin gewonnen werden und das Blancke-Trio macht die Musik dazu.

Der Andrang zur **Auftaktveranstaltung** zum Tjede-Peckes-Jahr im Marschenhof ist groß. Das Blancke-Trio hat sogar eine musikalische Uraufführung für diese Veranstaltung im Gepäck. „De Freesen bleeven jümmer free“, heißt das zum Thema passende Lied. Frau Dr. Borger-Keweloh hält einen Vortrag über die Geschichte, wie sie sich in Land Wursten vor 500 Jahren ereignete. 1517 griff der Erzbischof Christoph von Bremen das Land an und seine Truppen trugen den Sieg davon. Dabei ist dann neben vielen anderen Wurster Männern und Frauen auch die Fahnenjungfrau Tjede Peckes zu Tode gekommen. Am Wremer Tief an der Südpier erinnert ein Stein mit einer Gedenktafel an die verlorene Schlacht und an die tapfere Jungfrau. In ihrem Vortrag arbeitet Frau Dr. Borger-Keweloh die Beziehungen zwischen den Handelnden heraus und erklärt, warum die Geschichte diesen Lauf nehmen musste.

Die Küche des Marschenhofes serviert anschließend eine leckere „Wurster Hochzeitssuppe“.



*Links: Henning Siats und Renate Grützner vom Arbeitskreis moderieren den Abend.*

*Oben: Das Blancke-Trio macht die Musik dazu.*

Fotos: Astrid Stoppel

Die zweite gut besuchte Veranstaltung findet im März in der Padingbütteler St. Matthäus Kirche statt. Die **Autorin** Frau Dr. Felicitas Gottschalk liest aus ihrem Buch „Das grüne Leuchten des Himmels“. Sie erzählt darin eine fiktive Geschichte um die Jungfrau Tjede Peckes. Dazu zeigt Herr Dr. Dietrich Diederichs-Gottschalk interessante Details der Kirche und ihrer Orgel. Der Ortsheimatpfleger von Padingbüttel, Friedhelm Bartel, hat zu dieser Veranstaltung ein Gesangstrio eingeladen und zum Abschluss gibt es Kaffee und Butterkuchen.



*Dr. Felicitas Gottschalk und Prof. Dietrich Diederichs-Gottschalk in der Padingbütteler Kirche.*

Foto: Astrid Stoppel

Die dritte Veranstaltung im April erinnert an die Schlacht von **Hemmingstedt**. Viele Interessierte schauen sich im Gästezentrum den Film von Wilfried Hauke über die Schlacht von 1500 an. Die Geschichte von Hemmingstedt in Dithmarschen weist einige Parallelen zu der Wurster Geschichte auf. Auch Dithmarschen ist ein fruchtbarer Landstrich, auch dort gab es ein Großbauerntum, aber keine Klöster und keinen Adel. In Land Wursten gab es die Wurster Willkür mit den 16 Ratgebern, dort die 48 Regenten und Verweser. Die Dithmarscher hatten wie die Wurster auch eine Fahnenjungfrau, Telse von Hochwörden. Sie wurde nicht erschlagen wie Tjede Peckes 17 Jahre später am Wremer Tief, sondern hat zum Erfolg der Bauern beigetragen. Der Feind war der gleiche. Die berühmte Schwarze Garde war schon 1499 im Auftrag des Herzogs Magnus von Lauenburg in die Schlacht gegen Land Wursten gezogen und am Grauwall in Weddewarden im Matsch versunken. Die Truppe zog daraufhin über die Elbe und kämpfte im Auftrag des dänischen Königs gegen die Dithmarscher. Die Bauern von Dithmarschen konnten das feindliche übermächtige Heer abwehren und gewannen die Schlacht. Es gab angeblich 4000 Tote auf beiden Seiten. Die Bauern behielten ihre Freiheit noch 59 weitere Jahre.



*Eine Szene aus dem Informationspavillon am Denkmal bei der Dusenndüwelswarf südlich von Hemmingstedt in Dithmarschen stellt die Kampfszene nach.*

Foto: Henning Siats

In der Veranstaltung im Mai zeigt der Arbeitskreis im Gästezentrum einen Film, der von einem **Musical** im Jahre 2010 gedreht wurde. Christian Berg hatte es in Cuxhaven inszeniert und aufgeführt. Es geht auch darin um die Geschichte der Fahnenjungfrau Tjede Peckes. Die Musik dazu hatte Konstantin Wecker geliefert. Die eigentliche Geschichte wurde für das Musical allerdings verändert, um es auch Kindern zeigen zu können. Die eigentliche Schlacht am 23. Dezember 1517 wird nicht gezeigt, sondern hinter einer Mauer wird viel Krach gemacht.

Die Firma Bening hatte eine Aufnahme mit einfachen Mitteln gemacht und die DVD bekamen wir dankenswerterweise von an der Aufnahme Beteiligten. Leider ist die Akustik nicht gut, so dass die Schauspieler schlecht zu verstehen sind. Trotzdem herrscht unter den ca. 60 erschienenen Zuschauern eine gute Stimmung. Für die Pause haben die Organisatoren vom Arbeitskreis Getränke gerichtet und Fingerfood serviert.



*Die Schlacht am Wremer Tief wird im Musical nachgestellt.*

Foto: Beate Ulich

Beim **Schulfest** in der Tjede-Peckes-Schule steht das Leben und Spielen im Mittelalter im Mittelpunkt. Tjede und ihre zwei Herolde halten die Eröffnungsrede:

„Seid begrüßt, ihr lieben Gäste von nah und fern. Mein Name ist Tjede Peckes. Ich wohne mit meiner Familie in Padingbüttel auf unserem Bauernhof. Ich habe leider nur ein Problem: Ich bin nämlich schon seit 500 Jahren tot! Doch meine lieben Wurster Mitmenschen haben mich in all den Jahren nicht vergessen, sondern sie feiern mich in diesem Jahr ganz besonders“.

Herold: „Hört nun, warum. Tjede Peckes ist vor 500 Jahren von den Wurstern als Fahnenjungfrau gewählt worden. Sie trug im Kampf gegen das Heer des Erzbischofs von Bremen, der sich unser Wurster Land unter den Nagel reißen wollte, die Fahne voran. Es war eine fürchterliche Schlacht um Weihnachten 1517 am Wremer Tief mit tausenden von Toten. Auch unsere tapfere Tjede wurde dabei erschlagen. In diesem Jahr ist das 500 Jahre her, doch wir erinnern uns immer noch an sie. In Dorum heißt eine Straße nach ihr und auch unsere Schule hier trägt ihren Namen“.

„Unsere Schule führt zur Erinnerung an sie eine Projektwoche durch. Eine Woche lang haben die Schülerinnen und Schüler etwas über Tjedes Leben und ihre Zeit gelernt. Und jeden Tag wurde gearbeitet, wie zu Tjedes Zeit. Die Arbeitsprodukte könnt ihr in der Pausenhalle bewundern. An den Ständen werden Spiele aus Tjedes Zeit angeboten. Und wer Hunger hat, kann ein bäuerliches Fladenbrot erstehen“.

Tjede: „Nun denn, liebe Gäste, macht euch frohen Mutes auf und genießt den Tag. Tjede wünscht Euch viel Spaß!“

Der kleine mittelalterliche Markt und die große Spielwiese sind das Ergebnis einer Projektwoche. Die Schüler haben Gegenstände aus einfachen Materialien und mit einfachen Mitteln hergestellt. Die Lehrer haben sich viele Spiele ausgedacht. Vielleicht sind einige auch schon so im Mittelalter gespielt worden. Es gibt Fladenbrote aus Roggen und Sauerteig. Die Kinder können Laufzettel an jeder Station abstempeln lassen. Auch viele Eltern haben in der Vorbereitung und Durchführung geholfen. Es herrscht ein buntes Treiben bei Tjede Peckes auf dem Schulhof bei herrlichem Sommerwetter.



*Tjede (Peckes) leibhaftig mit ihren Herolden beim Schulfest mit dem Thema Leben und Spielen im Mittelalter*

Fotos: Henning Siats und Renate Grützner

Im Juni findet ein **Konzert mit einer Lesung** in der St. Urbanus Kirche in Dorum statt. Trotz des schönen Wetters ist die Kirche gut gefüllt.

Den Text von Renate Grützner hat der Misselwardener Landwirt und Schauspieler, Jens Wetter, ins Plattdeutsche übersetzt und trägt ihn gekonnt vor. Lesung und Musikstücke lösen sich ab. Das aus Laienmusikern bestehende Sinfonieorchester des Musikvereins im Landkreis Cuxhaven unter der musikalischen Leitung von Raimund Limpinsel spielt für das Konzert die den damaligen Ereignissen angepassten Musikstücke. Als der Orchesterleiter das erste christliche Gedicht in althochdeutscher Sprache singt, das „Wessobrunner Gebet“, ist es mucksmäuschenstill in der Kirche. Die Musik dazu hat Carl Orff den Klängen des Mittelalters nachempfunden.



*Jens Wetter liest den Text von den Ereignissen am Wremer Tief vor 500 Jahren auf Plattdeutsch und das Sinfonieorchester des Musikvereins im Landkreis Cuxhaven spielt dazu die passende Musik.*  
Fotos: Musikverein im Landkreis Cuxhaven

Der Teil „Lustiges Zusammensein der Landleute“ aus Ludwig van Beethovens 6. Sinfonie steht für das friedliche Leben in Land Wursten vor dem Überfall des Erzbischofs. Georg Philipp Telemann steuert mit Teilen aus seiner Suite „Hamburger Ebb und Flut“ die Stimmung eines Sturms bei. Der „St. Anthonys Choral“ von Joseph Haydn erinnert an Messen in den Wurster Kirchen bei drohender Kriegsgefahr. Mit dem letzten Satz aus Carl Ditters von Dittersdorfs Sinfonie „Die vier Weltalter“ herrscht dann hörbar der Krieg des Bremer Erzbischofs Christoph gegen das reiche Marschenland und genauso kriegerisch geht es bei Ludwig van Beethovens Marsch und Kriegslied aus der „Musik zu einem Ritterballett“ zu. Das sind die großen Momente des jungen Perkussionisten Elouan Schad, der gekonnt auf die Pauke einschlägt, dass es in der Kirche dröhnt. Als dann der Kampf der Wurster verloren und Tjede Peckes erschlagen ist, spielt das Orchester das vom Orchestermittglied Felix Skiba komponierte Werk „Der Tod der Tjede Peckes“ sehr eindrucksvoll mit viel Gefühl, so das bei vielen Zuhörern tatsächlich Trauer aufkommt. Zum Schluss singen alle zusammen das tröstliche Lied von Martin Luther „Ein feste Burg ist unser Gott“ mit Orchesterbegleitung.

Während der einstündigen Darbietung wird nicht applaudiert und so geht die Stimmung nicht verloren, die das Ensemble von Worten und Musik erzeugt.

Im Turmraum finden sich Zuhörerinnen und Zuhörer mit den Musikerinnen und Musikern anschließend noch bei einem guten Wein zusammen.

Im August wird die Aufführung in der Wremer St. Willehadi-Kirche wiederholt und mit Bild und Ton aufgenommen für eine Produktion einer DVD.

Der Arbeitskreis Tjede Peckes lädt im Juli zu einer **Radtour** auf den Spuren von Tjede Peckes ein und 30 Teilnehmer – Gäste und Einheimische - machen sich auf den Weg, die Orte zu besuchen, die mit Tjede Peckes und der Schlacht am Wremer Tief 1517 in Verbindung stehen. Henning Siats und Willy Jagielki vom Heimatkreis Wremen haben zusammen mit Diana Vollmanshauser die 23 km lange Tour ausgearbeitet.

Die Gruppe startet am Wremer Dorfplatz, besucht die Thingstätte am Sieverdyschamm, wo die Wurster Ratgeber sich damals versammelten, und die Mulsumer Kirche, an der die Freiheit der Wurster 1524 endgültig verloren ging. Über kleine Wege durch das Marschland geht die Tour zur Padingbütteler Kirche. Dort wartet schon Dr. Diedrichs-Gottschalk, der fachkundig die Kirche und ihre Verbindung zur späteren Fahnenjungfrau vorstellt. Die Padinge – eine Gruppe Padingbütteler Bürger - haben inzwischen schon die ersten Würste auf dem Grill gelegt. Nach der Stärkung im idyllischen Padingbüttel fährt die Gruppe weiter zum Geburts- und Wohnhaus der späteren Fahnenjungfrau. Dort wurden vielleicht schon im Mittelalter in einer Wand einige alte Ziegelsteine in Klosterformat vermauert. Zurück auf dem Alten Deich geht es am Hof des Deichgräfen Eibe Siade Johans vorbei zum Wremer Tief, an den Ort, wo die Schlacht am 23. Dezember 1517 stattfand und Tjede Peckes starb.

Zwei weitere Touren werden am im August und im Oktober unternommen.

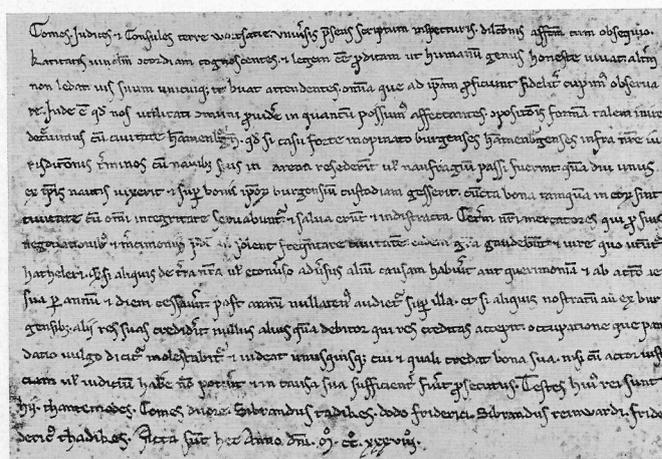


*Radtour auf den Spuren von Tjede Peckes nach Padingbüttel*  
Fotos: Arbeitskreis Tjede Peckes

Im Oktober berichtet der frühere Kurdirektor Hans Kerber im Wremer Gästezentrum über den großen Umzug, der 1988 zur **750-Jahr Feier** in Dorum stattfand. Dazu zeigt Rolf Schlichte-Hermann Bilder mit den prachtvoll geschmückten Wagen aus ganz Land Wursten. Sie stellen einen Ausschnitt aus den letzten 750 Jahren des Landes dar. Auch Tjede Peckes und die Schlacht am Wremer Tief war Thema auf den geschmückten Wagen. Es waren über 60 Wagen dabei und rund 20 000 Menschen sollen sich dazu in Dorum aufgehalten haben.

Auf der Veranstaltung stellt Renate Grützner eine Urkunde von 1238 vor, in der erstmalig Land Wursten als politische handelnde Einheit auftrat. Es ging damals zwischen Hamburger Kaufleuten und Vertretern aus Land Wursten um eine Beschneidung des Rechts auf Strandräuberei. Es heißt darin, dass solange sich noch ein Mann an Bord eines gestrandeten Schiffes befinde und die Waren bewache, durfte nicht geplündert werden. Als Gegenleistung erhielten die Land Wurster Vergünstigungen auf den Hamburger Märkten. Die Urkunde wird im Hamburger Staatsarchiv verwahrt. Da Hamburg damals noch klein war und sich am Beginn seiner Entwicklung befand, verhandelten Hamburger und Wurster auf Augenhöhe.

Viele Besucher der Veranstaltung waren damals beim Umzug dabei und geben eigene Erlebnisse zum Besten. Anschließend servieren Mitglieder des Arbeitskreises eine Kürbissuppe.



18. Strandrechts- und Handelsvertrag zwischen Land Wursten und Hamburg von 1238 — älteste Originalurkunde auf Pergament, die von den Ratgebern des L. W. ausgestellt und besiegelt wurde, im Staatsarchiv Hamburg.

*Die Urkunde von 1238 mit dem Vertrag zwischen Hamburger Kaufleuten mit Land Wurstern. Darin wurde das Plündern von Schiffen geregelt, die vor der Küsten auf Grund gelaufen waren.*



*Auf dem Wagen mit der Land Wurster Prominenz von Land Wursten erkennt man den damaligen Samtgemeindedirektor Burghardt Melster und der ehrenamtliche Bürgermeister der Samtgemeinde Land Wursten Wolf-Dieter Lutz.*

Foto: Rolf Schlichte Hermann

Das Thema des **Ernteumzugs** lautet „Leben im Mittelalter“ und erinnert einerseits an die Schlacht am Wremer Tief mit dem Tod der Tjede Peckes vor 500 Jahren. Andererseits geht es um die Reformation, die vor 500 Jahren begann, als Martin Luther seine Thesen an die Schlosskirche von Wittenberg schlug. Bei herrlichem Wetter ziehen 20 Festwagen, Fußtruppen und auch Reiterinnen durch den Ort. Auch Wagen aus den anderen Wurster Orten sind dabei. Die Straßen sind gesäumt von Zuschauerinnen und Zuschauer. Die Wagenbauer haben viel Phantasie bewiesen und die Wagenbesetzungen haben sich mittelalterlich in schönen Kostümen gewandelt. Die Misselwardener Kirchengemeinde fährt mit Nonnen und Mönchen durch den Ort. Jens Wetter hat sich als Martin Luther verkleidet. Der Wagen des Verkehrsvereins fährt als Marketenderwagen nicht nur mit vielen Waren, sondern hat auch echte Hühner und Enten dabei. Auf dem Wagen des Heimatkreises werden Aale frisch geräuchert. Auf allen Wagen ist die Versorgung mit Ess- und Trinkbaren hervorragend und die Stimmung ist prächtig.



*Die Honoratioren führen den Zug an: Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, Bürgermeister Marcus Itjen, die stellvertretende Ortsbürgermeisterin Renate Grützner und der Ortsbrandmeister Volker Hachmann. Im Zug: Die Wagen der Misselwardener Kirchengemeinde, des Heimatkreises und des Verkehrsvereins, Tjede fährt als Tjede Peckes auf dem alten Porschetrecker ihres Großvaters mit. Zwei Reiterinnen in mittelalterlichen Gewändern sind auch dabei.*

Fotos: Günther Itjen und Gerd Hohlmann

Nach 13 erfolgreich verlaufenden Veranstaltungen des Tjede-Peckes-Arbeitskreises ist die **Kranzniederlegung** am Tjede Peckes-Stein im November die letzte. Sie findet in Gedenken an die Wurster Freiheitskämpfe und an den Tod der Tjede Peckes vor 500 Jahren statt. Bei Sturm und Regen legen Bürgermeister Markus Itjen und Ortsbürgermeister Hanke Pakusch einen Kranz nieder. Die Jugendfeuerwehr versucht vergebens die Fackeln zu entzünden. Alle Beteiligten kommen anschließend ganz schnell wieder im Gästezentrum zusammen. In seiner Rede erörtert Bürgermeister Itjen den Begriff der Freiheit und erinnert an Ereignisse der deutschen Geschichte. Mitglieder des Jugendblasorchesters unter Andreas Brandes spielen zum Ereignis passende Lieder. Henning Siats zeigt viele Bilder von den verschiedenen Veranstaltungen im Tjede-Peckes-Jahr. Bei diesem gemütlichen Ausklang wird Wurster Kringel mit Mettwurst und Käse gereicht.

Damit hat die Veranstaltungsreihe zum 500. Jahrestag der Schlacht am Wremer Tief und des Todes der Fahnenjungfrau ein würdiges Ende gefunden. Es hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht, auch wenn die Vorbereitungen mit viel Arbeit verbunden waren. Es gab viele neue Kontakte zu netten Menschen. Das Team hat gut zusammengearbeitet.



*Bei Sturm, Hagel und Hochwasser legten die beiden Bürgermeister Marcus Itjen (links) und Hanke Pakusch (rechts) einen Kranz am Tjede-Peckes-Denkmal am Wremer Tief nieder.*

Foto: Beate Ulich

## Ort Wremen

Der Ortsrat beantragt eine **30-km-Regelung** auf der Landesstraße im Bereich von Schule, Kindergarten, Jugendfreizeitstätte, Sportstätten und Seniorenpflegeheim. Sie soll vom Ortsschild bis zur Kreuzung Strandstraße gelten. Der Antrag wird von der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Geschäftsbereich Stade nach einem Ortstermin im Juni abgelehnt, da nicht der Nachweis eines Unfallschwerpunktes erbracht werden konnte.



*Die Wremer Straße zwischen dem südlichen Ortseingang und der Strandstraße herrscht durch die Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Sportstättenbesucher ein reger Fußgängerverkehr. Zur Gefahrenreduzierung beantragt der Ortsrat die Einführung einer Tempo-30-Zone.*

Foto: Renate Grützner



Im März lädt Ortsbürgermeister Hanke Pakusch zum **Dorfputz** ein. Zwölf Frauen und Männer sind im Ort mit Harken, Besen und Säcken unterwegs und befreien Bürgersteige, Straßenränder, Gräben und Parkplätze von Müll. Nach drei Stunden sind die meisten Straßen gesäubert und der Müll in Säcken.

Foto: Renate Grützner

Zur gleichen Zeit sammeln 18 Jungen und Mädchen der **Feuerwehrjugend** mit ein paar erwachsenen Betreuern den Müll auf dem Deich von Schottwarden bis nach Solthörn ein. Der Abfall, der von den Sturmfluten über Winter angeschwemmt wurde und der Wind zusätzlich über den Deich verteilt hat, landet in ihren großen Säcken.

Im Feuerwehrhaus gibt es nach getaner Arbeit Kartoffelsalat und Würstchen für alle. Der Appetit ist gut und die Stimmung auch. Der Ortsbürgermeister bedankt sich bei den fleißigen Helfern.



*Ein Teil der Deichputz-Mannschaft der Jugendfeuerwehr mit den Müllsäcken.*

Foto: Patrik Wedel

Im Februar beendet Jens-Carsten Lukas nach einem Jahr seinen Vertrag mit der Post, die **Postagentur** in Wremen ist Geschichte und damit die Präsenz der Post. Es findet sich auch kein anderer Händler, den Dienst weiterzuführen. Der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch bedauert die Entwicklung. Er kann sich ein Nordseebad ohne Postservice schlecht vorstellen. Die Post will in Wremen keine Postagentur mehr einrichten, da aufgrund der Ortsgröße dazu keine Verpflichtung besteht. Sie verlässt sich darauf, dass Händler, die Postkarten verkaufen, auch Briefmarken führen werden, auch wenn sie dafür keine Provision bekommen.

### **Geschichte der Post in Wremen**

*Die Poststelle wurde im Jahre 1872 als Postagentur im neuerbauten Gasthaus zur Post in der Wremer Straße 120 von Wilhelm Brunkhorst eingerichtet. 1875 übernahm Johann Hinrich Döscher im Gasthaus „Stadt Frankfurt“ in der Wremer Straße 156 den Postdienst. Seine Nachfolger, der Schwiegersohn Ludwig Fouckhardt und dessen Sohn August führten die Aufgabe an gleicher Stelle weiter. 1882 kam eine Telegrafenanstalt mit Sprechbetrieb dazu, die überwiegend der Übermittlung von Telegrammen diente. Auf die Errichtung einer Vermittlungsstelle für den unmittelbaren fernmündlichen Kontakt wurde verzichtet, denn es bestand damals dafür noch kein Bedarf. 1914 kam die Postagentur dann in das damalige Haus 199 von Landwirt Friedrich Wille in der Wremer*

*Straße 123. 1939 wurde die Postagentur in ein Zweigpostamt (M) umgewandelt. Amtsleiterin wurde Fräulein Dora Krüer, die vorher schon seit 1924 als Vertreterin des Postagenten gearbeitet hatte. Das Postamt befand sich nun in der Langen Straße 16, im Haus des Kaufmanns Krüer. 1951 übernahm der bisherige stellvertretende Posthalter Gustav Fahlbusch die Poststelle, die bis 1956 in seinem Haus in der Wremer Straße 122 neben der Gaststätte „Zur Post“ untergebracht war. Ab 1953 wurden Ferngespräche nicht mehr per Hand vermittelt. Zwischen 1957 und 1971 war Anna Osterndorf Posthalterin und die Poststelle wurde in die ehemalige Bäckerei in der Wremer Straße 117 verlegt. Nach deren Ausscheiden aus Altersgründen wurde 1972 Rosemarie Poley Posthalterin. Sie arbeitete 42 Wochenstunden in der Poststelle in ihrem Haus in der Wremer Straße 111.*

*Quelle: Johann Möller - Chronik der Gemeinde Wremen*

*Fortsetzung: 1999 übernahm Gerd Hohlmann in der neueröffneten Geschenke-Ecke in der Wremer Straße 132 die Postagentur. Es folgte die Bäckerei Dahl Wremer Straße 143, dann Eike Kaya Döhle in ihrer Wurster Webstube, Wremer Straße 140 und dann Carina Witte-Bode im Geschenkeladen „Pünktchen“ in der Wremer Straße 151. Als Lisa Lucks den Laden übernahm, ging auch die Post an sie über. Der Laden musste 2016 schließen und Jens Lukas mit der Firma Hit-Enter in der Wremer Straße 136 betrieb die Postagentur. Wegen Unstimmigkeiten zwischen ihm und der Postverwaltung wurde die Agentur dann im Februar 2017 ganz geschlossen. Seitdem stellt die Post die Grundversorgung wegen der zu geringen Einwohnerzahl nur noch mit dem mobilen Zustellservice sicher, d.h. der Postbote soll jetzt eine kleine Postfiliale im Gepäck haben.*

Bei der **Wegeschau** des Ortsrates zusammen mit Vertretern der Verwaltung und des Bauhofs der Gemeinde Wurster Nordseeküste werden Gehwege und Fahrbahnen des Ortes in Augenschein genommen. Der Ortsrat hat schon vorher seine Liste mit den sanierungsbedürftigen Bereichen bei der Verwaltung abgegeben. Teilweise wurden diese Probleme dankenswerterweise von Bürgerinnen und Bürgern dem Ortsbürgermeister gemeldet.

Die **Unterhaltung** der Straßen und Wege in der gesamten Wremer Gemarkung stellt ein großes Problem dar. Immerhin hat Wremen 63 km Straßen, davon 20 km Schotterpisten. Dazu kommen noch 27 km Betonstraßen, die in den 1970er Jahren gebaut wurden. Nach der Bereisung aller Orte, wird von der Verwaltung eine Prioritätenliste zusammengestellt und im Bauausschuss der Gemeinde abgestimmt. Die für alle Orte der Gemeinde zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel betragen 500 000 €, die gerecht und sinnvoll eingesetzt werden müssen. Zusätzlich stehen noch 50 000 € für die Sanierung der außerörtlichen landwirtschaftlichen Wege im Haushalt. Demnächst beginnen die Arbeiten, die im Haushaltsjahr 2016 schon beschlossen waren und wegen der späten Genehmigung des Haushalts durch die Kommunalaufsicht im vergangenen Jahr nicht mehr durchgeführt werden konnten.



Generationen von Schülern haben bei Wind und Wetter an den Haltestellen auf den Bus gewartet, im Mai endlich gibt es einen Schutz für Schülerinnen und Schüler. Frank und Marion Schröter stellen den Grund zur Verfügung und die Gemeinde steuert ein **Wartehäuschen** zu, das anderswo nicht mehr benötigt wurde. Der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch bedankt sich bei dem Ehepaar Schröter mit einem Blumenstrauß für ihr Entgegenkommen. Mit dabei ist der Reporter Jürgen Malekatis.

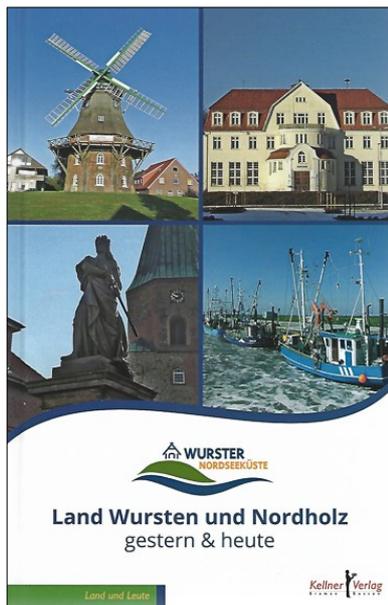
Foto: Renate Grützner

Immer wieder gibt es Ärger mit **Grünabfällen**, die illegal von Bürgern auf Wiesen, in Wäldern und Gräben abgelegt werden. Es sind Haufen aus Gras- und Baumschnitt, Laub und sogar vertrocknete Tannenbäume. Ortsratsmitglieder finden Biomüll an der alten Wasserlöse, nahe des Bahnhofs, an Feldrändern oder in sogenannten Biotopen in den Wohngebieten. Selbst Verbotsschilder halten nicht von dem Umweltfrevler ab. Auch Uferböschungen an den Gräben werden von uneinsichtigen Bewohnern abgespundet und mit Grünabfällen aufgefüllt. Die Anwohner erkennen die Bedeutung der Gräben für die Entwässerung der Marsch nicht.

Die Dauer der **Straßenbeleuchtung** wird in der ganzen Gemeinde Wurster Nordseeküste auf Antrag des Nordholzer Ortsrates vereinheitlicht. Damit verkürzt sich die Beleuchtung in der ehemaligen Samtgemeinde auf die Zeit von 0 bis 5 Uhr. Bisher konnten die Nachtschwärmer unter den Wremerinnen und Wremern noch bis 1 Uhr bei Licht nach Hause gehen.

Bei der letzten Ortsratssitzung des Jahres staunen die Räte nicht schlecht: Der Antrag auf eine Bebauung von 2-3 Bauplätzen ist eingegangen. Der Bebauungsplan mit dem Namen „Im Dorfe“ wird dann auch beschlossen. Der Ortsrat und die Verwaltung ringen seit Bestehen der Gemeinde um einen Bebauungsplan, aber dieser wird den Erwartungen in keiner Weise gerecht. Der ehemalige Wremer Bürgermeister hat den Antrag eingebracht und will so die Bebauung eines Teils seines Grundstückes am Wremer Specken ermöglichen.

## Gemeinde Wurster Nordseeküste



Im Kellner-Verlag erscheint ein Buch über die Orte der Wurster Nordseeküste „Land Wursten und Nordholz gestern & heute“. Jedem Ort ist eigenes Kapitel gewidmet, in dem die Geschichte und wissenswerte Fakten von verschiedenen Autoren beschrieben werden. Mehrere Ortsheimatpfleger kommen darin zu Wort. Das Wremer Kapitel wurde von Renate Grützner bearbeitet und auch mit vielen Bildern versehen. Der Geschäftsführer des Verlags, Manuel Dotzauer wünscht den Bewohnerinnen und Bewohnern der neuen Gemeinde: „Ein Miteinander statt Nebeneinander soll entstehen und aufblühen.“

Im Mai kommen befreundete Franzosen aus der **Partnergemeinde** zu Besuch. Eine Gruppe aus aus Ploeren in der Bretagne hat sich auf den langen Weg gemacht. Die Tage mit gutem Wetter gehen mit den vielen Aktivitäten schnell vorbei. Nach der Begrüßung im Gästezentrum, einem Gottesdienst an Himmelfahrt, einer Boule-Meisterschaften auf den Plätzen des Tennisclubs in Wremen, dem Europaabend mit einem bunten Programm, einem Ausflug ins Natureum Niederelbe in Balje und dem Besuch des Seestadtfestes in Bremerhaven geht die gemeinsame Zeit zu Ende. Am Tag der Abreise wird so manche Träne vergossen. Die Gruppe aus deutschen und französischen, großen und kleinen, jungen und älteren Teilnehmern hat zusammen eine sehr schöne Zeit verbracht. Die deutsche Gruppe freut sich schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr in Ploeren!



*Während des Besuchs der Franzosen wird gesungen, gegessen, musiziert, geklönt, Boule gespielt, und Bernstein geschliffen.*

Foto: Renate Grützner

## **Landtagswahlen am 15. Oktober - Ergebnisse in Wremen**

Wahlberechtigte: 1567

Wahlbeteiligung: 49,5 % ohne Briefwähler

**Erststimmen:** Weritz - CDU 259, Tiedemann - SPD 322, Lange - Die Linke 49,

Dr. Wolf - Grüne 92 Henning - FDP 37.

**Zweitstimmen:** CDU 231 (29,8%), SPD 306 (39,5%), Linke 53 (6,8%), Grüne 70 (9,0%),

FDP 41 (5,3%), AfD 50 (6,5%), Andere 16

## Kinder und Jugend

Mehrere Kinder aus der **Kindertagesstätte** „Alle an Bord“ sind von der Pflanzaktion der Edeka-Stiftung begeistert, die vom CAP-Markt unterstützt wird. Die drei- bis sechsjährigen Kinder sehen aus wie kleine Gärtner. Sie tragen eine Schürze und wühlen in einem Hochbeet. Sie hören gut zu, als ihnen von den verschiedenen Gemüsesorten erzählt wird. Sie erhalten auch Tipps für die richtige Pflanzenpflege und sind mit Feuereifer dabei.

Karina Kahrs kam 1991 zunächst als ABM-Kraft in die **Jugendfreizeitstätte** und wurde 1997 deren Leiterin. Noch immer bezeichnet sie ihre Tätigkeit als ihren Traumjob. Sie beklagt, dass nicht mehr wie früher 30 – 35 Kinder und Jugendliche Tag für Tag in die Einrichtung kommen. Als Hauptgrund - da ist sie sich mit ihren Kolleginnen, Christine Mahlstedt und Jennifer Gschlössl einig - nennt sie die Ganztagschule. Sie beobachten auch, dass sie die Jugendlichen über eine Programmgestaltung locken müssen, während sie früher einfach so vorbei gekommen seien. Um zu erfahren, was gewünscht wird, haben sie im Ort eine Befragung initiiert und hoffen auf viele Antworten und Ideen. Beliebt sind nach wie vor Außenaktivitäten wie Schwimmen und Schlittschuhlaufen oder Tagesfahrten. In letzter Zeit kommen immer häufiger die jüngeren Kinder zum Spielen. Wichtig sei das Prinzip des „offenen Hauses“. Die langjährige Arbeit der Freizeitstätte habe sich für Wremen ausgezahlt, denn „Alle Straßenlaternen sind heil“, bringt sie es auf den Punkt.

Da es keine Jungendpflegerin in der Gemeinde mehr gibt, sorgen sich die Leiterinnen der Jugendfreizeitstätten um die Vorbereitung und Durchführung des **Ferienpasses**. Die hauptamtliche Jungendpflegerin ist erkrankt und fehlt seit zwei Jahren an allen Ecken und Enden. 2015 hatte es noch 1130 Anmeldungen für 74 Aktionen gegeben und im letzten Jahr waren es nur noch 896 für 65 Aktionen. Trotzdem war es vielen Ehrenamtlichen gelungen, durchgängig ein sechswöchiges Sport-, Spiel- und Ausflugsprogramm auf die Beine zu stellen. Bürgermeister Itjen versichert, dass die Verwaltung in diesem Jahr die administrative Leitung übernehmen werde und die Mitglieder des Gemeindejugendringes können 75 Aktionen anbieten, bestätigt dessen Vorsitzende Doris Bopp. „Alles nur Highlights!“, meint sie.

## Seniorinnen und Senioren

Günter Strohauer stellt den Senioren die **Notfalldose** vor. Das Konzept soll ermöglichen, dass notwendige Dokumente sofort gefunden werden können. Ein Aufkleber kommt innen an die Haustür, einer an den Kühlschrank und in den Kühlschrank wird die Dose gestellt. Darin befinden sich alle notwendigen Informationen über vorliegende Krankheiten und Gefährdungen und auch der Medikamentenplan. Außerdem kann man in den beiliegenden Bogen eintragen, wer im Notfall benachrichtigt werden soll und wo wichtige Dokumente liegen. So bekommt jeder Rettungssassistent notwendige Informationen und kann die richtigen Maßnahmen ergreifen. Die ersten 40 Notfalldosen wurden beim Seniorennachmittag der Gemeinde Wremen ausgegeben. Der Rettungsdienst ist informiert.

Im Juni besuchen 40 Seniorinnen und Senioren den **Hof Icken** in Sievern. Die Gruppe wird in einem vom Trecker gezogenen Wagen zu den freilaufenden Schweinen und zum Milchviehstall transportiert. Dort berichten Wiebke und Mathias Icken von ihrer Arbeit in der Landwirtschaft. Der große Hof gilt als ein Demonstrationsbetrieb für den Ökologischen Landbau und wurde vor kurzem für seinen Heumilchkäse als „kulinarischer Botschafter des Landes Niedersachsen“ ausgezeichnet. Mathias Icken bekommt zusätzlich den Titel „Landwirt des Jahres“. Nach der Besichtigungstour werden die Seniorinnen und Senioren in der Halle mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Anschließend kaufen viele noch im Hofladen ein.

Im **Kreissenorenbeirat**, der sich aus den Seniorenvertretern der Gemeinden und Trägern der freien Wohlfahrtspflege zusammensetzt, wird Günter Strothauer zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Beirat will dazu beitragen, im höheren Alter selbstständig leben zu können. Dazu soll die Mobilität gesichert werden. Der Beirat will den Seniorenratgeber aktualisieren.



Foto: Renate Grützner

Im November besuchen Seniorinnen und Senioren den **Hof Brömm** im Norden des Ortes. Der Hof hat eine Biogasanlage und zwei große Hühnerställe. Die eine Woche alten Küken haben im Stall noch viel Platz. Wenn sie in 42 Tagen abgeholt werden, wird es allmählich eng. Alle Teilnehmer sind beeindruckt, als Till und Christine Brömm ausführlich über ihre Arbeit auf ihrem Hof berichten. Sie stellen anschaulich ihre Arbeit dar. Nach der Besichtigung des Hühnerstalls und der Biogasanlage gibt es in der Fischerstube am Wremer Tief leckeren Kuchen.

## Kirche



*Der Pilgertagesdienst mit einer Wattwanderung findet bei gutem Wetter statt.*

Foto: Horst Vierling

Die Unsicherheit ist groß: Kann der 2. Wremer **Pilgertagesdienst** wie geplant gefeiert werden oder gibt es Regen und Gewitter? Aber Petrus meint es gut mit den Gottesdienstbesuchern und so marschiert eine kleine Gruppe am letzten Sonntag im Juli singend und betend durch unsere schöne Natur direkt vor unserer Haustür: in das Wremer Watt. Pastor Meine-Behr wird unterstützt vom Wattführer, Herrn Oetting, der zum Thema „Watt“ informiert. Auch für die Theologiestudentin Saskia Schoof (geb. Kneifel) ist es selbstverständlich, bei der Gottesdienstgestaltung dabei zu sein, ebenso wie für ihren Ehemann Demier Schoof, der die Lieder mit seiner Gitarre begleitet. Wieder an Land klingt der Gottesdienst mit einem Lied und dem Segen aus. Anschließend können sich alle an heißem Kaffee, Saft und Keksen stärken.

Fazit eines Kindes: „So müsste Gottesdienst immer sein!“ - und dabei wollte die Kleine zuerst gar nicht rein in die „Matsche“.

Text: Elke Vierling

Nach 40 Jahren als Diakonin geht **Elke Stühmann** in den Ruhestand. Ende Oktober wird sie in der Wremer Kirche verabschiedet. Anfangs hatte sie ihren Dienstsitz in Dorum, seit 1996 ist sie in den drei Kirchengemeinden Wremen, Misselwarden und Mulsum sowie im Kirchenkreis engagiert. Jetzt freut sie sich nach 39 Jahren Krippenspiel auf einen freien Heiligabend. Durch Kindergottesdienste, Kinderbibelwoche, Krippenspiel, Brotaktion, Frauen- und Seniorenarbeit hat sie in den Gemeinden mit vielen Menschen zusammengearbeitet und war immer sehr geschätzt. Zum Abschied im Misselwardener Pastorenhaus bei Kaffee und Kuchen ist der Saal mit 80 Gästen gut gefüllt.

Nach ihrer Ausbildung zur Apothekenhelferin konnte sie noch ein Studium der Religionspädagogik an der Fachhochschule Hannover beginnen. In Land Wursten waren gerade neue Stellen für Diakone geschaffen worden und so kam sie als junge noch völlig unerfahrene Diakonin in den Kirchenkreis. Ihr Ziel war immer, die Kirche lebendig zu halten. Sie gründete eine Teestube für Jugendliche, die Cola-Disco, eine Dritte-Welt-Gruppe, ein Kindertreff in Padingbüttel und die Kinderbibelwoche. Später verlegte sie ihren Dienstsitz nach Wremen und war mit verringerter Stundenzahl nur noch für Wremen, Misselwarden und Mulsum zuständig. Sie begeisterte sich immer mehr für Seniorenarbeit, die sie auch im Ruhestand weiterführen will.

Die beliebte **Krippenausstellung** in der Adventszeit findet dieses Jahr schon zum 13. Mal statt. 175 ganz verschiedene Krippen sind in der Kirche bis Mitte Dezember zu bewundern. Die Pfarrsekretärin Elke Vierling hat die Ausstellung organisiert und von Privatleuten aus der ganzen Region große und auch ganz kleine Krippen zur Verfügung gestellt bekommen. Die Urzelle einer Familie passt sogar in die Schale einer Nuss!



*Zwei von vielen schönen Krippen in der Ausstellung!*

Fotos: Renate Grützner

Seit einigen Jahren wird in der Kirchengemeinde während der Adventszeit an verschiedenen Orten der **Lebendiger Advent** gefeiert. Fast jeden Abend öffnet jemand in Wremen, Misselwarden oder Mulsum sein Haus für Gäste. Dann gibt es Punsch und Weihnachtsgebäck und es wird gesungen und Gedichte vorgetragen. Im Dorf sieht man Menschen mit Bechern in der Hand, die zu dem gastfreundlichen Haus strömen. Manchmal findet das Treffen auch im Freien statt. An einem Adventsabend treffen sich viele Gäste im **Feuerwehrhaus**, wo Hans Graulich eine Geschichte vorträgt. Familie Heimbüchel hat auf den Hof eingeladen und der Ortsrat in die Alte Schule.



*Lebendiger Advent in der Scheune auf dem Hof von Familie Heimbüchel und beim Ortsrat in der Wremer Stube der Alten Schule.*

Fotos: Renate Grützner und Reinhard Rehwinkel

## Feuerwehr

Bei der **Jahreshauptversammlung** der Feuerwehr berichtet der Ortsbrandmeister Volker Hachmann von 39 durchgeführten Einsätzen im Vorjahr. Die Wehr verfügt über 22 Atemschutzgeräteträger, mehr als die anderen Wehren der Gemeinde. Die 50 Kameraden der Wehr mit einem Durchschnittsalter von 36 Jahren seien gut geschult. Die Fahrzeuge und Geräte seien einsatzbereit und in einem gepflegten Zustand, berichtet Hachmann. Der Förderverein hat ein halbes Jahr nach der Gründung 369 Mitglieder.

Erich Hey wird für 50 Jahre Zugehörigkeit zur Feuerwehr geehrt. Jan Wittig wird zum Hauptfeuerwehrmann und die acht Feuerwehranwärter Malte Besmehn, Joshua Biller, Jörg Bründel, Lukas Dieckmann, Dennis Franz, Janeck Itjen, Malte Neubauer und Sebastian Windhorst werden nach bestandener Truppmannausbildung zu Feuerwehrmännern befördert.

Text: Günter Strothauer



*Die neuen Feuerwehrmänner Joshua Biller, Lukas Dieckmann, Malte Neubauer, Erich Hey, Jörg Bründel, Sebastian Windhorst, Jan Wittig, Malte Besmehn, Janeck Itjen und Nico Döscher mit Gemeindebrandmeister Hauke Heine, Ortsbrandmeister Volker Hachmann und dem Stellv. Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel. Auf dem Foto fehlen Dennis Franz und Marcel Duken.*

Foto: Torsten Timmler

Zur **Grünkohlwanderung** der Feuerwehr im Januar reisen einige Leute von weither an. Sie wollen diese urtypische Wremer Veranstaltung nicht versäumen. Die diesjährige Wanderung geht nach Ellernwurth, um dort schon die erste Pause zu machen. Auf dem Gelände der Kistenfabrik gibt es warme und kalte Getränke. Weiter geht es zur nächsten Pause zu Sascha Semraus Party-service an der Wehlsbrücke. In der Mulsumer Turnhalle wird schließlich der Grünkohl serviert und anschließend darf getanzt werden.



Bei der Grünkohlwanderung der Feuerwehr wird die erste Pause an der Kistenfabrik auf dem Hof Ellernwurth eingelegt.

Foto: Renate Grützner



Im Mai sammeln die Mitglieder der Jugendfeuerwehr **Altmetall**. Wremer haben ihre Schuppen und Scheunen aufgeräumt und Metallteile zur Feuerwehr gebracht. Große Schrottteile werden auch abgeholt. Die Jugendlichen haben in den zwei Tagen harter Arbeit mehr als zwei Container voll Schrott gesammelt. Der Erlös dieser Aktion dient ihrem Zeltlageraufenthalt.

Foto: Volker Hachmann



Das **Wremer Feuerwehrhaus** aus dem Jahre 1964 entspricht trotz einiger Umbauten nicht mehr den Vorschriften. Auch die Fahrzeuge sind überaltert und müssen ausgemustert werden. Die modernen Fahrzeuge sind inzwischen größer und passen nicht mehr in das Feuerwehrhaus. Da es keine Umkleieräume gibt, können die Feuerwehrleute ihre Schutzkleidung erst anlegen, wenn die Fahrzeuge nicht mehr davor stehen. Ähnliche Probleme gibt es auch in den anderen Wehren.

Foto: Renate Grützner

Alle 14 Freiwillige Feuerwehren in den Orten der Wurster Nordseeküste haben Probleme und überall muss investiert werden. Um zu klären, welche Anschaffung oder Baumaßnahme zuerst angepackt werden muss, hat Bürgermeister Itjen einen Gutachter beauftragt, der nach Untersuchung der Lage in den Orten einen **Feuerwehrbedarfsplan** vorgelegt hat. Der Plan wurde zunächst der Feuerwehrführung, dann den Räten und schließlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Vorangestellt ist die Untersuchung der derzeitigen Verhältnisse und dann folgen die Vorschläge des Gutachters, wie eine schrittweise Verbesserung der Situation der einzelnen Feuerwehren erfolgen könnte. Der Plan sieht keine Schließung eines der 14 Feuerwehren vor, schlägt aber Kooperationen vor. Es wird viel über die Zukunft der Wurster Wehren diskutiert und es ist zu hoffen, dass dann bald mit Maßnahmen zur Modernisierung der Wehren begonnen werden kann.

**Der Förderverein** der Freiwilligen Feuerwehr besteht seit einem Jahr und der Vorstand überreicht die aktiven Kameraden mit einer einer Spende von 1500 €. Damit können notwendige Geräte und Zubehör angeschafft werden, die die Gemeinde nicht bezahlt. Es werden LED-Leuchten für das Beleuchtungsstativ auf dem Löschfahrzeug gekauft und die 30 Jahre alten Feuerwehräxte ersetzt. Außerdem bekommen die Feuerwehrmänner und -frauen neue Rückenschilder, um im Einsatz die Zugehörigkeit zur Wehr und die Funktion deutlich zu machen.

Eine Delegation der Feuerwehr besucht die Kollegen im polnischen **Galków Duży**. Die sechs Männer angeführt durch den stellvertretenden Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel werden nach 900 km Fahrt bei ihrer Partnerfeuerwehr herzlich empfangen. Es erwartet sie ein abwechslungsreiches Besuchsprogramm. Sie besichtigen ein Braunkohlewerk mit einer großen Abraumhalde, auf der im Winter Ski gefahren werden kann. Im Sommer wird sie als die höchste Erhebung in der Gegend als Sommerrodelbahn genutzt. Sie besuchen auch Łódź, die Hauptstadt der Wojwodschaft, unternehmen eine Kanufahrt und erholen sich bei einem Grillabend. Der Besuch ist geprägt von großer Herzlichkeit und Gastfreundschaft sowie vielen Eindrücken. Aus den deutschen und polnischen Kollegen sind inzwischen gute Freunde geworden.

Im Oktober sind zu einer großangelegten **Feuerwehrübung** auf dem Flugplatz der Marineflieger in Nordholz alle Feuerwehren der Wurster Nordseeküste, Geestland und Schiffdorf zusammen mit der Bundeswehrfeuerwehr und dem Roten Kreuz im Einsatz. Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Dorum spielen die Opfer und sind perfekt geschminkt. Von den 230 Einsatzkräften vor Ort sind allein 170 von den Freiwilligen Feuerwehren. Simuliert wird der Absturz eines Helgolandfliegers nach der Kollision mit einem Hubschrauber. Außerdem hat ein Kleinbus einen PKW gerammt. Die Einsatzkräfte üben die Koordinierung des Einsatzes. Am Ende wird festgestellt, dass bis auf einige Verzögerungen die jährliche Übung der Kreisfeuerwehrbereitschaft gut geklappt hat.

40 aktive Feuerwehrleute werden mit T-Shirts, Poloshirts und Pullover eingekleidet. Das 375. fördernde Mitglied Tobias Kliesch vom Schweiß- & Containerservice Bremerhaven hat der Feuerwehr eine Spende von 1000 € überreicht. Dazu kommt ein geringer Eigenanteil der Kameraden und Geld aus dem Spendentopf des **Fördervereins**. Aus Spendenmitteln wird auch das 10 Jahre alte Mannschafts-Transport-Fahrzeug wieder fahrtüchtig gemacht. Zum Dank lädt die Feuerwehr jedes Jahr die Mitglieder des Fördervereins zum Grünkohllessen, zur Dielenparty oder zu einer Fahrradtour ein.

## Deich, Watt, Strand

Im September feiert der **Kreisverband** der Wasser- und Bodenverbände mit einem Tag der offenen Tür in der Küstenschutzhalle an der Wehlstrift in Padingbüttel sein 50-jährige Bestehen. Ein weiterer Grund zum Feiern ist die Fertigstellung der Deichbaustelle Süderneufeld nach vier Jahren Bauzeit.

Der Wurster Seedeich zwischen der Stadt- und Landesgrenze im Süden und Berensch im Norden erhält bei der **Herbstdeichschau** Ende Oktober gute Noten. Nur kleine Mängel wie Trittschäden durch Vieh, Hundewühlspuren und Maulwurflöcher sowie Unkraut werden von den Deichschauern festgestellt.

Insgesamt hat der Deichverband in diesem Jahr 3,5 Mill. € am Landes- und Bundesmitteln in den Wurster Seedeich investiert.

Um weiteren Landverlust durch Uferabbrüche zu vermeiden, wird an der schmalsten Stelle des Wurster Deichvorlandes vor Schottwarden ein 900 m langer **Steinwall** aufgeschüttet. Dahinter soll ein asphaltierter Weg angelegt werden, der fast an den südlichen Campingplatz heranreichen wird. Für das alte Deckwerk war Beton aus dem ehemaligen Nordholzer Luftschiffhafen verbaut worden. Da der nicht salzwasserbeständig war, zerbröselte er im Laufe der Jahre. Um eine längere Lebensdauer zu gewährleisten, wird jetzt Granit verwendet. 15 000 Tonnen sind für den Ufersaum notwendig.



*Um das schmale Deichvorland südlich von Wremen vor weiteren Uferabbrüchen zu schützen, wird für den Steinwall Granit verarbeitet.*

Foto: Renate Grützner



Eigentlich sollte die **Deichbaustelle** in dem Jahr fertig werden. Die Granitsteine werden noch durch Spezialbeton verklammert, aber der Asphaltweg hinter der Steinmauer wird erst im nächsten Jahr angelegt. Auch die Lahnungsfelder vor der Küste werden erst nächstes Jahr gebaut, dort sollen sich Salzwiesen als Ausgleich für den Deckwerkbau entwickeln.

Foto: Renate Grützner



Im November wird durch die hoch auflaufenden Sturmfluten viel **Treibsel** an den Deich gespült. Das Deichvorland dagegen ist fast frei. Die Treibsel-Schätzkommission des Deichverbandes geht am 28 km langen Wurster Deich von 30 000 Kubikmetern angespülten Materials aus. Es besteht nicht nur aus Pflanzenresten, sondern auch Plastikmüll und Holzteile liegen am Deich. Damit die Grasnarbe keinen Schaden nimmt, muss der Deichverband für die Abfuhr zu den Treibseldeponien sorgen. Der Geschäftsführer des Deichverbandes Thomas Ströer schätzt die Kosten auf 320 000 €.

Fotos: Renate Grützner

Das **Kabel** für den Radarturm wird unter dem Deich durchgeführt. Zunächst wird der Durchgang unter dem Deich gebohrt, dann eine Hülle eingeschoben und schließlich das Kabel durchgeschoben. Eine Maschine pflügt es 1,50 m tief ins Watt ein. Seit Februar leitet das alte Kabel schon keinen Strom mehr und der Turm vor unserer Küste am Wurster Arm wird mit zwei Dieselgeneratoren betrieben. Das Legen des neuen Kabels ist dringend, denn ab Mitte September darf im Watt nicht mehr gearbeitet werden.



*Mit diesem Kabelleger wird das Kabel bis zum Radarturm verlegt.*

Foto: Renate Grützner



Während der Zugvogeltage im Oktober kann man Tausende von Weißwangengänsen beobachten, die hier Rast machen. Hier fliegen sie aus einem abgeernteten Maisfeld auf.

Foto: Renate Grützner

## Fischerei

Die Krabbenpreise sind so hoch wie noch nie. 17 € kostet ein Kilo Krabben im Handel. 2001 lag der Preis bei 16 Mark. Damals waren die Krabben knapp, es wurde wenig angelandet und die holländischen Lager waren leer. Im Laufe des Sommers wurden sie noch etwas billiger. Den Preis handelt die Erzeugergemeinschaft Kutterfisch wöchentlich mit den Fischern aus. Im letzten Jahr lag er durchschnittlich bei 8 €. Anfang der Saison bekommen die Fischer rund 10 € pro Kilogramm, unterschiedlich nach Sorten und Größe. Am günstigsten bekommen die Kunden die Krabben direkt von Bord. Da zahlen sie um die 5 € pro Kilogramm. Im Fischhandel muss man für 100g Krabbenfleisch 5,45 € ausgeben.

Die **Fangmengen** betragen 2005: 38 000 Tonnen, 2011: 33 400 Tonnen und 2016 6 000 Tonnen. Von den 200 deutschen Krabbenfischern liegen je sechs in Dorum und Wremen und vier in Spieka-Neufeld.

400 deutsche, dänische und niederländische Krabbenfischer haben sich dem Zertifizierungsprozess gestellt, um das **MSC-Siegel** für nachhaltige Fischerei zu erhalten. Das Siegel des Marine Stewardship Council gilt als weltweit anerkanntes Zertifikat für nachhaltig gefangenen Wild-

fisch, der aus gesunden Beständen stammt und mit umweltfreundlichen und schonenden Methoden befischt wird. Gutachter von der Umweltstiftung WWF sind noch nicht zufrieden, sie wollen, dass die Fischer zusätzlich auf Fanggebiete im Nationalpark Wattenmeer verzichten. Sie haben zusammen mit dem NABU und der Schutzstation Wattenmeer Widerspruch eingelegt. Die Wattenmeer-Nationalparks lassen sich nach Ansicht der Naturschützer nur bewahren, wenn ein großer Teil nicht mehr durch Bodenschleppnetze befischt und dabei aufgewühlt wird. Die Fischer wollen das Einspruchsverfahren zunächst abwarten.

Eigentlich sollten fünf Abonnenten der Nordsee-Zeitung im Rahmen der **NZ+Ich-Aktion** eine ganze Fangfahrt mit dem Krabbenkutter machen. Die Sicherheitskleidung sollte gestellt werden. Aber die Berufsgenossenschaft hält es für zu gefährlich, dass sich Gäste während einer Fangfahrt an Bord der Kutter aufhalten und untersagt die Aktion. Die auserwählten Leser kommen nun erst nach der Rückkehr des Kutters in den Hafen an Bord. Der Kapitän Maik Bartel zeigt den NZ-Lesern nicht nur, wie das Krabbenpulen geht, er erzählt alles Wissenswertes vom Krabbenfang und aus seinem Berufsleben. Am Ende bekommt jeder eine Tüte fangfrische Krabben mit nach Hause.

## Landwirtschaft

Die Zukunft des Hofes Petershagen in der Hofe ist gesichert. Tochter Paula wird mit ihrem Lebensgefährten Patrik Hebenbrock den Betrieb übernehmen. Der 54-jährige Hans-Hermann Petershagen freut sich darüber, denn nicht jeder Hof findet Nachfolger. Immerhin stehen bei ihm 380 Milchkühe im Stall. Er befürchtet, dass junge Landwirte schwierigen Zeiten entgegen gehen. Es gibt viele staatliche Vorgaben, die viel Investitionen erfordern, wie Siloplattepflicht, geregelte Hofentwässerung und Vorhalten von Güllelagern beispielsweise. Bei vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern stehen Landwirte in der Kritik, meint er, egal was sie tun. Diese Haltung sei nicht gerechtfertigt, denn eigentlich wollen sie nur hochwertige Nahrungsmittel produzieren.



Im Herbst nach der Ernte ist Vorsicht auf den Straßen empfohlen, denn durch die völlig durchnässten Felder bringen die schweren Erntefahrzeuge jede Menge guten Kleiboden mit auf die Straße und das kann ganz schön rutschig werden. Und auf den Feldern hinterlassen die Reifen tiefe Spuren.

Foto: Renate Grützner

## Tourismus

Die Kurdirektorin Sandra Langheim stellt auf der Sitzung des Ausschusses für Tourismus und Kultur (früher einfach Kurausschuss) der Gemeinde Wurster Nordseeküste die **Gästepzahlen** für 2016 vor. In der gesamten Gemeinde gab es 1,46 Millionen Übernachtungen von 163 515 Gästen. Das sind 20,7 % mehr als im Jahr davor. Wremen hatte 2016 immerhin 49 940 Gäste mit

insgesamt 309 949 Übernachtungen. Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste betrug nur sechs Tage. Damit sei Wremen auf einem guten Weg. Rückläufig seien allerdings die Gäste und die Übernachtungen auf dem Campingplatz.

Im Vergleich die Wremer Zahlen für 1999: 24 560 Gäste, 182 566 Übernachtungen.  
Und für 1970: 12 555 Gäste mit 83 133 Übernachtungen

Sie wirbt dafür, dass mehr Vermieterinnen und Vermieter sich online vermarkten. Viele Vermietungen werden inzwischen schon digital gebucht. Die Kurverwaltung bietet eine kostenlose Beratung über das Buchungssystem „TOMAS“ an.

Die Urlauberinnen und Urlauber in der Wurster Nordseeküste können mit der **Gästekarte** seit 2015 auch die Cuxhavener Strände besuchen und haben ermäßigten Eintritt in Bäder, Museen, Theater und andere Angebote der Partnergemeinden. Die Wurster Gäste profitieren sehr von dieser Regelung, um die lange gerungen wurde. Die Kurdirektorin hofft auf eine Fortsetzung der Regelung.

Der Pächter des **Campingplatzes** im Außendeichgelände hat seinen Pachtvertrag aus Krankheitsgründen nach 15 Jahren ein Jahr vorzeitig gekündigt. Die Camper sind in Sorge. Der Campingplatz ist seit Jahren trotz des allgemeinen Camping-Booms schlecht belegt. Bis jetzt ist die Anzahl der Camper beider Plätze so gering, dass auch ein Platz ausreichen würde. In der Gemeinde wird erwogen, nur noch den Südplatz für Camping vorzuhalten, um den schön gelegenen Nordplatz am Außentief und gegenüber dem Kleinen Preußen für die Allgemeinheit zu öffnen. Einige Dauercamper verbringen den Sommer schon seit vielen Jahren auf dem Nordplatz und wollen die beliebten Plätze in der ersten Reihe nur wenige Meter vom Ufer entfernt nicht aufgeben. „Es ist ein Traum hier,“ sagt eine der langjährigen Camperin.

Um Klarheit über die Zukunft zu bekommen, verfassen 91 Dauercamper einen Brief mit ihren Fragen an Bürgermeister Marcus Itjen. In einer Infoveranstaltung kann Bürgermeister Marcus Itjen den Campern keine konkrete Zusagen in der Frage machen, ob beide Campingplätze, der Nord- und der Südplatz, weiterbetrieben werden.



*Der Nordplatz am Außentief gegenüber dem kleinen Preußen ist bei den Dauercampern sehr beliebt. Nun soll der Platz für die Allgemeinheit geöffnet werden, aber die Camper sind mit der Entscheidung nicht einverstanden.*

Foto: Renate Grützner

Schließlich wird die Entscheidung im Tourismusausschuss der Gemeinde gefällt und es wird ein Pächter nur für den Südkreis gesucht. Der Campingbereich des Nordplatzes wird aufgelöst, um Platz zu machen für einen Freizeitbereich für alle. Das Areal sei so attraktiv, dass es einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll, erklärt die Kurdirektorin Sandra Langheim.

Ein Sturm mit Hochwasser beschleunigt den Saisonabschluss und so kommt es zu einem abrupten Ende der Campingmöglichkeit auf dem Nordplatz. Die Camper müssen sich von diesem idyllischen Platz für immer verabschieden.



Das **Sturmtief** Sebastian wütet an der Küste, die Strandkörbe schwimmen an den Deich. Sie haben aber keinen größeren Schaden genommen. Beherzte Camper helfen sich gegenseitig, die Wohnwagen rechtzeitig vor Eintreffen des Wassers über den Deich zu ziehen. Auch die Südpier kann noch geräumt werden. Einige unentwegte Camper auf den erhöhten Plätzen erleben das Spektakel am Nachmittag und Abend aus nächster Nähe.

Foto: Renate Grützner

Die Kurverwaltung will das **Gästezentrum** in Zukunft auch Firmen und Vereinen für Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Private Veranstaltungen mit geselligem Hintergrund seien aber weiterhin ausgeschlossen, stellt die Kurdirektorin klar.

Am Nordseestrand Wremen herrscht eine ausgezeichnete **Badewasserqualität** und der Strand ist zum Baden freigegeben.

Mitglieder des **Kitesurfvereins** Watt'nBoardSport haben beim Verwaltungsgericht Klage gegen die Niedersächsische Nationalparkverwaltung eingereicht. Die Zonen, in denen sie ihren Sport ausüben können, wurden nicht nur verkleinert, sondern sie dürfen vor der Wurster Küste nur noch von April bis Oktober und nur noch drei Stunden vor und drei Stunden nach Hochwasser kitesurfen. Die Niedersächsische Nationalparkverordnung verbietet das Kitesurfen aus Gründen des Vogelschutzes per Gesetz grundsätzlich, lässt aber Ausnahmen zu. Den Kitesurfern genügt das nicht, sie wollen wie auch Windsurfer und Segler ihren Sport uneingeschränkt ausüben können. Sie argumentieren, dass die Gesetzgebungskompetenz für die Befahrensreglung beim Bund liege und nicht beim Land Niedersachsen. Das Gericht sah das aber anders und wies die Klage ab. Es konnte eine unverhältnismäßige Einschränkung der Grundrechte der Kläger nicht erkennen. Grundsätzlich sei dem Vogelschutz Vorrang einzuräumen. Es handle sich um eine Vorschrift, die dem Naturschutz und der Ordnung im Nationalpark diene und dafür sei das Land Niedersachsen zuständig. Die Kitesurfer überlegen in Berufung zu gehen.



*Die Kiter sind im Nationalpark nur geduldet und die Nationalparkverordnung lässt vom grundsätzlichen Verbot nur Ausnahmen zu. Der Verein der Kiter bezweifelt die Zuständigkeit des Landes Niedersachsen.*

Foto: Renate Grützner



Die Hinweisschilder für die **Radwege** sind in schlechtem Zustand und eine Besserung ist nicht in Sicht, teilt der Erste Gemeinderat der Gemeinde Wurster Nordseeküste, Friedrich Bokeloh, bei der Ortsratsitzung im September mit. Der zuständige Landkreis Cuxhaven verschiebt den Ausbau der Beschilderung um weitere 6 Monate. Teilweise sind die Schilder nicht mehr lesbar.

Foto: Renate Grützner

Auf der Deichkrone zwischen Kutterhafen und Fischerstube stehen zwei neue **Bänke**. Die alten, die von der Familie Kluck aufgestellt worden waren, mussten ersetzt werden. Der Verkehrsverein unter Jan-Hinrik Dircksen hat sich der Sache angenommen und zusätzlich Sponsoren gefunden. Neben dem Verkehrsverein sind auch die derzeitigen Campingplatzbetreiber Hans und Martina Pavlovic, die SPD Wremen und Traute Friedhoff als Betreiberin der Fischerstube an den Kosten für die Herstellung beteiligt.

Die Kurverwaltung plant **Hoftouren** als touristisch-landwirtschaftliches Projekt durchzuführen. Die Idee hatte Benno Lübs und die Kurdirektorin Sandra Langheim. Sie haben gemeinsam mit Julia Grebe, der Geschäftsführerin des Landvolkverbandes Wesermünde, Betriebe ausgewählt. Unter dem Motto „Neugierig? Entdecken Sie, wie moderne Landwirtschaft funktioniert“, werden für den Sommer fünf Termine ausgeschrieben.

Die erste Tour geht in den Norden des Ortes zum Hof von Till Brömmer. Er berichtet den zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern von der Biogasanlage, in der Gülle mit Mais und Grassilage zu Biogas vergärt. Im Blockheizkraftwerk werde das Gas dann zu Strom, der ins öffentliche Netz eingespeist wird. Die anfallende Wärme wird für die Fußbodenheizungen in den beiden Hähnchenmastställen genutzt, denn die fast 80 000 Küken brauchen viel Wärme. Die nächste Tour geht zu einem modernen Milchviehbetriebs.

## Vereine

Bei der Jahreshauptversammlung des **Heimatkreises** bleibt kein Platz im Museum für Wattenfischerei frei. Der 1. Vorsitzende Henning Siats berichtet, dass der Heimatkreis inzwischen 336 Mitglieder habe und es immer wieder Neuaufnahmen gebe. Leider seien mit 1909 Besucherinnen und Besuchern 10% weniger als im Jahr davor im Museum für Wattenfischerei gezählt worden. Der 50 Jahre alt Museumskutter „Koralle“ macht weiter Sorgen. Er steht inzwischen 20 Jahre an Land und benötigt jedes Jahr erhaltende Maßnahmen. Trotz kostenträchtiger Renovierungsarbeiten an dem Holzschiff ist die Finanzsituation des Vereins aufgrund guter Einnahmen gut.

Henning Siats bedankt sich bei dem Ehrenvorsitzenden **Fredi Fitter**, der aus dem aktiven Dienst des Vereins ausscheidet. Fitter trat 1988 in den Wremer Heimatkreis ein und arbeitete gleich im Vorstand mit. In seine Zeit fiel die Einrichtung der ersten Heimatkreisräume im Keller unter der alten Schule, die Gründung des immer noch bestehenden Stammtischs des Vereins, der Montagsrunde, und der Umbau des alten Tagelöhnerhaus zum Museum für Wattenfischerei, das 1991 eröffnet wurde. Nach zwölf Jahren als Stellvertreter von Gerd Holst wurde er im Jahre 2000 Vorsitzender des Vereins. Unter seiner Führung wurde der Museumskutter Koralle zum Schmuckstück. Am Nachbau und der Aufstellung des „Kleine Preußen“ war er beteiligt. Der Wremer Heimatkalender gehörte zu seiner Herzensangelegenheit, fügt Siats an. 2013 gab er von sein Amt ab und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

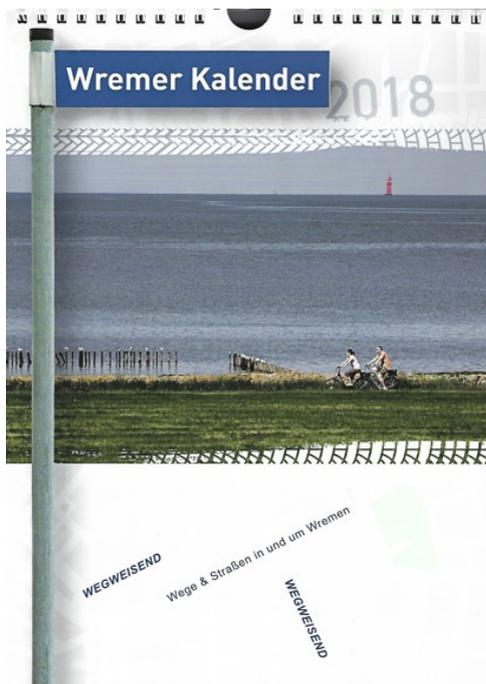
Die Berichte der **Arbeitsgruppen** sind wie immer spannend und abwechslungsreich. Die Kalendergruppe bereitet den nächsten Kalender für 2018 vor. In der Plattdeutschen Gruppe hat sich unter der Leitung von Theo Schüssler ein fester Stamm von Teilnehmerinnen und Teilnehmern herausgebildet. Arno Zier von der Arbeitsgruppe „Kleiner Preuße“ stellt einige der frisch getrauten Paare aus der Homepage des Turms mit Bilden und ihnen Geschichten vor. Bei den Wahlen gibt es keine Überraschungen: Henning Siats wird als 1. Vorsitzender und Renate Reis als Schriftführerin wiedergewählt. Willy Jagielki bleibt 2. Vorsitzender, Harald Sahl Leiter der Handwerkergruppe, Bernd Schäfer ist weiterhin für die Museumsgestaltung zuständig, Renate Grützner für die Wremer Chronik und Hans Waitschies für die Maritime Runde.

Der diesjährige **Ausflug** des Heimatkreises führt bei typischem Aprilwetter ins Alte Land. Auf dem Herzapfelhof Lühs in Jork erfahren die Besucherinnen und Besucher alles über Äpfel. Die Gruppe fährt mit einem Zug durch die Plantagen und kauft danach im Obstladen ein. Im Museum Altes Land in Jork wird die Geschichte der Gegend vorgestellt. Nach dem Essen begleitet uns eine Gästeführerin in Original Altenländer Tracht im Bus durch die Orte zwischen Este und Lühe. Wir erfahren viel Neues über Land und Leute.



*Seit 2003 plant Lothar Kortzak jedes Jahr eine erlebnisreiche Fahrt. Diesmal fahren die Wremer durch das Alte Land und besuchen dort einen Apfelhof.*

Foto: Renate Grützner



Der **Heimatkalender** für 2018 geht am Krabbentag in den Verkauf. Das Thema heißt „Wegweisend – Wege und Straßen in und um Wremen“ und es geht um den geschichtlichen Rückblick über einige Orte in Wremen. Die Fotos stammen von Hendrik Friedrichs, Henning Siats, Jan-Hinrik Dircksen, Bernd Kies, Arno Zier und Andrea Kusajda. Bei den Texten auf den Rückseiten waren zusätzlich Willy Jagielki, Jürgen Hummel, Peter Valentinitsch und Ute Stelling beteiligt.

Der Heimatkreis sucht nach dem Tod des letzten **Leuchtturmwärters** Hartmut Pinkall einen Nachfolger. Er sollte Ebbe und Flut erklären können, Interesse an der Seefahrt haben und mit Wind und Wetter umgehen können, sagt der Vorsitzende Henning Siats. Am besten heuern wir ein ganzes Team an, die sich abwechseln können, ergänzt Willy Jagielki. Die Suche nach einem Leuchtturmwärter zieht weite Kreise, sogar die Bildzeitung ruft auf, sich für den Traumjob zu bewerben. Schließlich wollen fast 100 Menschen im Turm arbeiten, sogar ein Deutscher aus Australien ist dabei. Alle Bewerbungen hat Henning Siats sauber und übersichtlich abgeheftet. Aus der Vielzahl der Bewerbungen will der Vorstand nun ein Aufpasserteam im Pensionsalter zusammenstellen. Alle sollen im Umkreis von Wremen wohnen und sich den Dienst teilen. Siats lädt zu einem Bewerbungstreffen ein.

Nach Uwe Frischkorn und Hartmut Pinkall teilen sich nun 10 Leuchtturmwärter die Dienste auf dem kleinen Preußen. Einige Wremer Männer, einige aus der näheren Umgebung sowie eine Frau nehmen jetzt den Posten wahr, den Leuchtturm für die Besucher zu öffnen und Auskünfte zu geben. Die einzige Frau in der Runde nimmt sogar den Weg von Verden in Kauf, um Dienst auf dem Leuchtturm zu tun. Der Leuchtturm ist nur noch in der Zeit von 13 bis 15 Uhr werktags zu besteigen.



*Leuchtturmwärter:  
Walter Heyroth,  
Anton Muijers,  
Raimund Schröder,  
Gert König-Langlo,  
Kristina Rübke,  
Henning Siats,  
Willy Jagielki,  
Rainer Schlieker,  
Kalle Wiebalck,  
Ulli Warnke*

Foto: Henning Siats

Der Heimatkreis nimmt mit dem bewährten Programm „Rund um die Krabbe“ an der **Ferienpass**-Aktion der Gemeinde teil. Zwölf Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren kommen ins Museum für Wattfischerei. Zunächst sehen sie einen Film über den Krabbenfang, dann machen sie eine Rundgang durch die Ausstellung und entern den Krabbenkutter „Koralle“. Anschließend geht es an die Arbeit: Krabbenpulen ist angesagt. Zum Schluss serviert der Vorsitzende des Heimatkreises Henning Siats Krabbensuppe, Krabbenburger und das klassische Krabbenbrot.

Michael Schwädke zeigt auf Einladung des Heimatkreises seinen 1973 im Auftrag des Verkehrsvereins gedrehten Werbefilm mit dem Titel „**Eine Reise nach Wremen**“ im Museum für Wattfischerei. Er beschreibt den Ort als liebenswertes Dorf, einen Ferienort mit Charme. Der Regisseur nimmt die rund 50 Zuschauerinnen und Zuschauer mit in die 1970er Jahre. Er schildert ausführlich, wie der Film damals entstanden ist. Die damals moderne Ausrüstung steht vor ihm. Er schildert die Riesenarbeit, die es in der vordigitalen Zeit war, als der Film noch per Hand zusammengeschnitten und geklebt werden musste. Für die Dreharbeiten hatte er sich damals ein Zelt gekauft und verbrachte einen Großteils des Sommers auf dem Campingplatz.



*Michael Schwädke erklärt seine Filmausrüstung von 1973 - Ehepaar Sauer und Michael Schwädke fachsimpeln über die Filmerei in Wremen. - Das Publikum lauscht gebannt*  
Fotos: Henning Siats

Mehr als 80 Zuhörer kommen im Oktober zur **Plattsnacker**-Veranstaltung ins Gemeindehaus, es sind viel mehr als erwartet und so werden immer mehr Stühle herbeigeschleppt. Nach der Begrüßung wird nur noch Platt gesprochen. Theo Schüssler führt durch das Programm und die Plattsnacker des Wremer Heimatkreises tragen Sagen, Döntjes und Geschichten aus Land Wurst vor. Die Zuschauer lauschen aufmerksam. Die Puusbacken sind für den musikalischen Rahmen zuständig. Die Musikgruppe besteht aus neun Lehrerinnen unter der Leitung von Karin Struhs und besteht seit über 25 Jahren.

Viele Mitglieder und Freunde des Heimatkreises folgen der Einladung zur **Adventsfeier**. Sie erwartet ein gemütlicher Abend an schön gedeckten Tischen, mit Essen und Trinken, gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern, die von Karin Struhs und Wilda Hummerjohann instrumental begleitet werden. Die Plattschnacker steuern Döntjes bei.

Die **Maritime Runde** des Wremer Heimatkreises geht wieder auf Tour. Im November besichtigen die Männer die Fassmerwerft in Berne und im Dezember das Havariekommando in Cuxhaven. Der Kontakt kam durch das Heimatkreismitglied Manfred Uhde zustande. Manfred kennt den Leiter Hans-Werner Monsees seit seiner Ausbildung bei der Polizei. Aber auch etlichen Wremern ist Hans-Werner Monsees durch seine aktive Fußballzeit in der Bezirksoberliga bei der SG Wremen-Mulsum bekannt.



*Die Mitglieder der Maritimen Runde im Heimatkreis besuchen das Havariekommando in Cuxhaven.*

Text und Foto: Willy Jagielki

Bis in das Herz der Kommandozentrale, ins Lagezentrums, wird die Gruppe geführt und hier vom Kommandoleiter mittels einer riesigen Videowand über die Aufgaben und über die in den letzten Jahren durchgeführten Rettungs- und Bergungsaktionen ausführlich informiert.

*Das Havariekommando, Deutschlands Organisation für das Notfallmanagement auf Nord- und Ostsee, ist eine gemeinsame Einrichtung des Bundes und der Küstenländer und wurde 2003 gegründet. Es ist zur Zeit mit fast 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt. Im Maritimen **La-gezentrum** (MLZ) sind erfahrene Nautiker im 24-Stunden Dienstbetrieb beschäftigt. Im Schadensfall hat es die Kompetenz, Einsatzkräfte verschiedener Partnerorganisationen – sowohl aus den Ländern als auch vom Bund – gemeinsam zu koordinieren. Das Havariekommando kommt bei schweren Unfällen zum Einsatz, beispielsweise bei Schiffskollisionen oder Bränden an Bord. Auch, wenn Schadstoffe ins Wasser gelangen, ist die gemeinsame Einrichtung des Bundes und der Küstenländer gefragt. In diesen Fällen ist das Havariekommando auch an der Küste zuständig, um beispielsweise die Gefahren abzuwehren, die von einer Öl-Anlandung ausgehen.*

Nach fast drei Stunden dankt Hans Waitschies als Leiter der Maritime Runde Hans Werner Monsees für seine sehr interessanten Informationen und der Beantwortung vieler Fragen.

Auf der Jahreshauptversammlung des **TuS Wremen** in der Wremer Fischerstube zeigt sich der 1. Vorsitzende Uwe Friedhoff mit dem vergangenen Jahr sehr zufrieden. Der Turn- und Sportverein Wremen 09 ist mit seinen 800 Mitgliedern einer der größeren im Cuxland. Und dabei auch recht erfolgreich. Die gute Stimmung wird auch in den Berichten der Spartenleiter deutlich. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer halten den Verein am laufen.

Es gab viele Jubiläen: Paula Friedrich wird für 70 Jahre Vereinszugehörigkeit geehrt. Mit nur fünf Jahren weniger können Ursula Schüssler, Marion Herfort und Wilfried Friedhoff aufwarten. Norbert Boos und Dieter Fiehn sind schon 50 Jahre im Verein. 25 Jahre sind Britta Uphoff, Thorsten Ernst und Nils Käckenmester dabei. Zum neuen 2. Vorsitzenden wird Lennart Zier gewählt, zur Sozialwartin Regina Sierk.



*Geehrte Mitglieder des TuS Wremen mit dem Vorstand: Thorsten Müller (bisheriger 2. Vorsitzender), Nils Käckenmester, Britta Uphoff, Wilfried Friedhoff, Dieter Fiehn und Uwe Friedhoff (1. Vorsitzender).*

Foto: Hermann Stehn



*Der alte und der neue Vorstand: Thorsten Müller, Ulrike Lilkendey, Lennart Zier, Regina Sierk und Uwe Friedhoff.*

Foto: Archiv des TUS

Seit 23 Jahren gibt es schon eine **Walkinggruppe**. Gegründet wurde sie auf Anregung des damaligen Dorfarztes Dr. Walter Samsel in den letzten Jahren der von ihm ins Leben gerufenen Wremer Frühjahrskur. Rita Bourbeck übernahm damals die Leitung. 2002 wurde daraus die Nordic-Walking-Gruppe. Seither laufen die Teilnehmerinnen und -nehmer mit Stöcken durch das Dorf. Mittlerweile gibt es einen harten Kern von 14 Sportlerinnen, die regelmäßig ihre Runden um das Dorf drehen. In jedem Herbst verbringen sie gemeinsam ein Wochenende an einem anderen Ort. Die Stöcke nehmen sie natürlich mit.

Die Mannschaft II der **Tischtennispieler** wird Meister der 1. Tischtennis-Kreisklasse Nord.

Die **Sportwoche** des TuS findet bei bestem Wetter auf dem Sportplatz statt. Es wird geknobbelt, Skat gespielt, gelaufen, getanzt, Fußball und Volleyball gespielt, Kuchen gegessen oder einfach nur so rumgestanden! Die Jugendlichen aus der Jugendfreizeitstätte betreuen die Kinder und alle haben viel Spaß.

Am 31. **Deichlauf** nehmen 144 Läuferinnen und Läufer auf den beiden Strecken 5 und 15,8 km teil.



*Szenen von der Sportwoche*  
Fotos: Renate Grützner

Jeden Mittwoch ab 18 Uhr treffen sich die **Hobby-Volleyballer** in der großen Halle der Wremer Grundschule. Im Dezember treffen sie sich mit Anhang zu einer internationalen Weihnachtsfeier. Jeder bringt etwas Leckeres zu Essen mit und in den Spielpausen wird ausgiebig von den wohlschmeckenden Sachen genascht.

Es sind 20 SpielerInnen, 10 Mütter mit einem Dutzend Kindern dabei. Ohne unsere Neubürger wäre die Feier sicherlich mangels Masse ausgefallen und der Ess- und Trinktisch (Mattenwagen) wäre leer geblieben.

Einen Dank an alle, die sich um den Spracherwerb unserer Neubürger bemüht haben. Die Konversation läuft jetzt nahezu reibungslos und man kann sich mit fast jedem auf Deutsch unterhalten.

Text: Gert König-Langlo

Bei der Jahreshauptversammlung der **Schützen** erklärt der bisherige 2. Vorsitzende Helmut Siemann, nach 10 Jahren für das Amt nicht mehr zu kandidieren. Günther Itjen will die Lücke vorläufig ausfüllen. Die Schützen blicken auf ein abwechslungsreiches und erfolgreiches Jahr zurück. Aber wie auch in anderen Schützenvereinen fehlt der Nachwuchs. Drei Eintrittten von Jugendlichen stehen leider sieben Abgänge entgegen. Andreas Büsching wird für 40 Jahre Vereinstreue geehrt. Viele Mitglieder feiern in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum. Sie waren im Sommer 1991 beim Straßenfest in der Langen Straße eingetreten. Darunter sind Reiner Breuer, Helmut und Gisela Colpe, Helmut Siemann, Ansgar Kenning, Hermann und Helene Follstich.



*Rosi und Helmut Siemann, Gisela und Helmut Colpe sowie Andreas Büsching werden auf der Versammlung geehrt.*

Foto: Günther Itjen

Beim **Königsschießen** gelingt es Klaus Meyer, den Rumpf beim Adlerschießen zu treffen und er bleibt damit Schützenkönig. Die neue Königin ist Mirja Itjen. Bei der Jugend werden Paula Rehbein und Nathan Radeck die Majestäten.

Bei der Jahreshauptversammlung der **Wremer Sportschipper** in der Fischerstube begrüßt der erste Vorsitzende Heinz Bremer 40 Mitglieder. Er bereitet sie auf viel Arbeit zum Saisonauftakt vor. Die neuen Stege müssen ins Wasser, die Dalben müssen erhöht werden, der Platz muss gepflegt werden und die Container für das Vereinsheim an Ort und Stelle gebracht werden. Und dann sind da noch die Pricken, die zusammen mit den Fischern entlang des Priels gesteckt werden müssen. Er bedankt sich bei den Hafenmeistern Jens Kracke und Rolf Steinert für ihre gute Arbeit. Der Hafenbereich der Sportschipper sei immer picobello in Ordnung, lobt Kracke die Mitglieder. Neun neue Mitglieder werden begrüßt. Andreas Fenrich wird zum zweiten Vorsitzenden gewählt, er tritt die Nachfolge von Ralph Heinz an. Es gibt neun Eintritte und fünf Austritte. Lutz Heitmann, Björn Helmreich, Jens Krake, Hanke Rüsck, Elisabeth Brandt, Jörg Harms und Norbert Wilhelmi werden für 25-jährige und Heina Mark, Hans Meyer, Ingo Annis; Heins Busch und Jens Dircksen für 40-jährige Zugehörigkeit im Verein geehrt.



*Auf dem Bild von links nach rechts: Ralph Heinz vom Vorstand, Kassenprüfer Lutz Heitmann, Björn Helmreich, Kassenwart Hans Meyer, Heinz Busch, Hafenmeister Jens Kracke und Vorsitzender Heinz Bremer.*

Foto: Beate Ulich

Die Mitglieder des **Shantychors** versammeln sich zur Mitgliederversammlung im Deutschen Haus. Der Vorsitzende Horst Petrowsky berichtet von 40 Auftritten im letzten Jahr, die der Chor absolviert hat. In Wremen gab es mehrere Auftritte. Am Freundschaftssingen in Riehls Garten in Cappel haben die Wremer Sänger und Sängerinnen zusammen mit den Kollegen aus Dorum und Spieka teilgenommen. An den Auftritten beteiligen sich insgesamt 32 aktive Mitglieder in wechselnder Zusammensetzung und mit einem wechselnden Programm, einer Auswahl aus immerhin 200 Liedern. Der Chor hat sich eine bessere Anlage geleistet, die nur noch halb so schwer ist wie die alte. Eine CD ist im Entstehen, die professionell erstellt wird. Der bisherige Kassenwart Gün-

ther BÜsching kandidiert nach 25 Jahren nicht wieder für sein Amt, Bärbel Nordhaus-Holst wird seine Nachfolgerin. Johann Heidtmann wird erneut stellvertretender Vorsitzender und Dr. Peter Alexander für die 10-jährige Mitgliedschaft im Verein geehrt.



*Der Vorsitzende Horst Petrowsky, die neugewählte Kassenwartin Bärbel Nordhaus-Holst, der Jubilar Dr. Peter Alexander, der stellvertretende Vorsitzende Johann Heidtmann und der bisherige Kassenwart Günther BÜsching stellen sich dem Fotografen.*

Foto: Hermann Stehn

Bei einem Auftritt in der Grille ernennt der Vorsitzende Horst Petrowsky vor 500 Gästen den 88-jährigen Günther BÜsching zum Ehrenmitglied des Shanty-Chores. BÜsching ist seit der Gründung des Chores vor fast 20 Jahren dabei und führt seither die Kasse. Er freut sich sehr über die Urkunde.



Im Dezember am dritten Advent singt der Shantychor unter der Leitung von Birgit von Roden in der gut besuchten Kirche maritime Lieder. Viele davon singt das Publikum mit.

Foto: Renate Grützner

Auf der Jahreshauptversammlung des **1. Tennis Clubs** berichtet der 1. Vorsitzende Bernd Lehmann, dass das zurückliegende Jahr erfolgreich verlaufen sei. Die Damen 40 wurden Meister und stiegen in die Bezirksklasse auf. Die Damen 30 wurden sogar Vize-Meister und spielen in der Bezirksliga. Der Verein hält seinen Mitgliederzahl seit Jahren bei 130 konstant. Durch die Tennis-kurse in der Schule, die Mitglieder des Vereins betreuen, gelingt die Werbung bei den Jugendlichen gut. Die Tennisanlage ist dank der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gut in Schuss. Die Boule-Abteilung hat sich etabliert. Auch Gäste können dort die Kugel schieben.

Bernd Lehmann verabschiedet sich aus seinem Amt. Er hat 28 Jahre im Vorstand gearbeitet und war 22 Jahre 1. Vorsitzender. Rainer Frese dankt ihm für sein erfolgreiches Wirken zum Wohle des Vereins. Zur 1. Vorsitzende wird Margret Olbers gewählt, Wolfgang Rummler zum 2. Vorsitzenden und Dirk Wrede zum Schriftwart.



*Der Vorstand des 1. Tennisclubs Wremen: Wolfgang Rummeler (2. Vorsitzender), Bernd Lehmann (bisheriger 1. Vorsitzender), Margret Olbers (neue 1. Vorsitzende), Dirk Wrede (neuer Schriftwart), Rainer Frese (Schatzmeister), Melanie Hajek (Jugendwartin) und Joachim Hauck (1. Beisitzer).*

Foto: Stehn

Viele am Tourismus in Land Wursten Interessierte versammeln sich im Gästezentrum zur Jahreshauptversammlung des **des Verkehrsvereins und des Vereins des Kuriosen Muschelmuseums**. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verkehrsvereins Jan-Hinrik Dircksen und der Kurdirektorin Sandra Langheim stellt sich der neue Hoteldirektor des Hotels „Deichgraf“ Sebastian Schmidt vor. Er hat vor einem Jahr die Geschäftsführung übernommen und berichtet von seiner Arbeit im Hotel. Sein Ziel sei, sich selber abzuschaffen. Er wolle nicht hierarchisch denken, sondern es sollen in der Führung Systematiken greifen und Regeln gelten. In einem Workshop will er anderen Unternehmensführungen seine Ideen näherbringen.

Im nächsten Tagesordnungspunkt wird es für Vermieter von Feriendomizilen interessant. Das Internet spielt beim Buchungsverhalten der Gäste eine immer größere Rolle, damit wird die Präsentation der Unterkünfte im Internet immer wichtiger. Mit dem System „Tomas“ können auf eine einfache Art online Kunden geworben werden. Einige Kleinvermieter haben noch Probleme mit der Bedienung und dieser Vortrag soll ihnen beim Einstieg helfen.

Im November besuchen die **Museumshelferinnen** und -helfer des Kuriosen Muschelmuseums das Museum der 50er Jahre in Weddewarden. Viele der Älteren erkennen dort vieles aus ihrer eigenen Vergangenheit wieder. Manch einer mag die antiquierten Möbelstücke und Gebrauchsgegenstände sogar noch zu Hause haben. Zum gemeinsamen Essen im Deutschen Haus kommen anschließend die Museumshelferinnen und -helfer des Wremer Museum für Wattenfischerei dazu. Dort lassen sich alle erst den leckeren Limandes schmecken und dann kann geklönt werden. Es ist immer wieder begeisternd, wie viele Wremerinnen und Wremer ehrenamtliche Arbeit in irgendeiner Form machen!!!



*Wilma Luck und Mechthild Hüner begegnen im Museum der 50er Jahre vielen Gegenständen, die sie aus ihrem eigenen Leben noch kennen.*

Fotos: Astrid Stoppel

Zum 10. Geburtstag des **Muschelmuseums** lädt der Vorstand des Vereins zu einer Feierstunde ins Kuriose Muschelmuseum - kurz KuMuMu - ein. Auch Herr Schröter, der Sammler all dieser Muscheln aus der ganzen Welt, ist anwesend.



*Der Vorsitzende des Muschelmuseumsvereins Jan-Hinrik Dircksen begrüßt den passionierten Muschelsammler Herrn Schröter zum 10. Geburtstag des kuriosen Muschelmuseums.*

Foto: Dieter Hillenbrand



Passend zu diesem runden Geburtstag hat der Vorstand des Vereins „Kurioses Muschelmuseum“ zu einem Fotowettbewerb „Muscheln kurios in Szene gesetzt“ aufgerufen. Die Ergebnisse werden zur Feierstunde gezeigt. Die vielen eingesandten Fotos mit tollen Muschelmotiven haben es der Jury mit der Preisvergabe nicht leicht gemacht. Der 1. Preis geht an „Herrn Müller“.

Foto: Anette Wiewand.



Mitglieder der **örtlichen Vereine** – TuS, Tennisclub, Schützenverein - und der Feuerwehr haben Anfang Dezember die Edeltanne aus dem Garten des Spenderehepaars Margot und Ernst Hachmann an der Kattrepel geholt und auf dem Dorfplatz aufgestellt. Wegen der Enge im Garten, musste der Baum von Frank Schüssler mit seinem Hubwagen über die Wasserlöse gehievt werden. Vor dem Aufstellen wird der Baum mit Kugeln geschmückt und anschließend bringt Dennis Franz in luftiger Höhe die Lichterkette an.

*Dennis Franz lässt sich mit dem Hubwagen in die Höhe heben und bringt an den Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz die Lichterkette an.*

Text und Fotos von Willy Jagielki



Die Wremer Samba-Gruppe „**Schlick-Sticks**“ nimmt zum sechsten Mal in Bremen am Samba-Karneval teil. Das Motto ist „Wunderwelten“. Die Wremer Gruppe trägt phantasievolle grüne Hüte. „Es ist toll zu beobachten, wie die Norddeutschen beim Samba auftauen. Sie strahlen übers ganz Gesicht und ihre Füße geraten in Bewegung“, beschreibt ein Mitglied der Schlick-Sticks sein Gefühl beim Auftritt.

Foto: Schlicksticks

Auf der Jahreshauptversammlung des **Sozialverbands** Wremen-Imsum im Deutschen Haus zeigt sich der Vorsitzende Wolf-Dieter Lutz zufrieden mit dem abgelaufenen Jahr. Der Verband hat 65 Mitglieder, einige davon kommen aus den benachbarten Gemeinden. Die Knobelnachmittage in der Wremer Deel sind sehr beliebt, bis zu 40 Seniorinnen und Senioren nehmen daran teil. Der Jahreshöhepunkt sei die Tagesfahrt mit der Elbfähre von Cuxhaven nach Brunsbüttel gewesen. Von dort ging es weiter nach ins Kohlland Dithmarschen und nach Wesselburen ins Kohlmuseum. Die stellvertretende Vorsitzende Gisela Dahl ehrt Wolf-Dieter Lutz für seine 40-jährige Mitgliedschaft. Gerd Holst gehört dem Sozialverband seit 25 Jahren an und Hans-Heinrich Wiebusch und Mary Bredemeyer seit 10 Jahren.

## Veranstaltungen

Zu einem **Herdfeuerabend** im Gästezentrum kommen rund 50 Gäste. Der Dorumer Ortsheimatpfleger Wolfgang Köthe stellt seine gerade veröffentlichte Dorumer Chronik vor. Vor einem Jahr hatte Luise Krings von der Wurster Kurverwaltung die Idee, regelmäßig einheimische Referenten zu interessanten Themen aus der Region einzuladen.

Der Abenteurer und Buchautor **Rüdiger Nehberg** berichtet im ausverkauften Gästezentrum über sein erlebnisreiches Leben in vielen Teilen der Welt. Der Direktor des Hotels Deichgraf, Sebastian Schmidt kennt ihn schon seit seiner Jugendzeit und hat ihn eingeladen. Der Überlebensexperte zeigt dem staunenden Publikum viele eindrucksvolle Bilder. Zunächst lockte ihn von früher Jugend an das Abenteuer, dann aber rückte immer mehr sein Engagement für die ethnischen Minderheiten auf der Welt in den Vordergrund. Vor allem die Yanomami-Indianer in Brasilien liegen ihm sehr am Herzen. Auch der Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung treibt ihn an. Als er aber als „Ersatznahrung“ Würmer am Stöckchen gegrillt in Großaufnahme auf der Leinwand zeigt und meint, das schmecke wie eine Kohlroulade, sind die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht überzeugt.

Mit Spannung wird **Klaus-Peter Wolf** am Rosenmontag in der vollbesetzten Kirche erwartet. Er liest aus seinem elften Ostfriesenkrimi mit dem Titel „Ostfriesentod“ vor. Darin wird es spannend, denn die Kommissarin Ann-Kathrin Klaasen steht unter Mordverdacht und die Beweise sind erdrückend. Wie es ausgeht, verrät der Autor natürlich nicht. Der Büchertisch ist umlagert und in der Pause signiert der Autor seine Bücher. Das Gesamtpaket mit Musik, Lesung und nicht zuletzt mit den Berichten von Klaus-Peter Wolf über die Entstehung seiner Bücher sorgt wieder für gute Laune. Bettina Göschl und ihre Komplizen Jens Kommnick mit Flöte und Gitarre und

Gunnar Peschke am Bass haben zwei Krimilieder im Gepäck. Sie haben den „Kriminal-Tango“, damals interpretiert von Ralf Bendix, mit neuem Text versehen, genauso wie „Mackie Messer“, dem Klassiker aus der Dreigroschenoper von Bertold Brecht.



*Klaus-Peter Wolf liest aus seinem neuen Ostfriesenkrimi vor, Bettina Göschl singt den Kriminal-Tango, Jens Kommnick begleitet sie und die Zuschauerinnen sind gefesselt vom Vortrag.*

Fotos: Peter Nolt

Nicht nur Klaus-Peter Wolf liest aus seinen Krimis vor, auch zur Lesung von Wolf S. Dietrichs Lesung kommen 80 Zuhörerinnen und Zuhörer ins Gästezentrum. Dietrichs Kriminalromane erfreuen sich wegen des regionalen Bezugs großer Beliebtheit wie der populäre Cuxlandkrimi „Krabbenkönig“.



Im der Gaststube des Möwenstübchens in der Strandstraße hören Musikfans ihre alten Schlager und Rocksongs. Der DJ Dr. Friedhelm Böcker legt die von den Gästen mitgebrachten **Langspielplatten** auf. Es ist viel Nostalgie dabei. Böcker hat seinen Hauptwohnsitz in Dortmund und besitzt ein Ferienhaus in Wremen. Es gibt Abba, die Shadows, Shirley Bassey, Peter Maffay und andere.

Foto: Hermann Stehn

Auf Einladung des neuen Geschäftsführers des Hotels Deichgraf und der Kurverwaltung berichtet die **Langzeitwanderin** Christine Thürmer im vollbesetzten Gästezentrum über ihr Leben: Als ihr mit 36 Jahren ihr Job als Unternehmenssaniererin gekündigt wird, fliegt sie nach Mexiko und läuft den 4277 km langen Pacific Crest Trail entlang der US-amerikanischen Westküste bis nach Kanada. Seither ist das Wandern langer Strecken ihr Lebensinhalt. An verschiedenen Gegenden der Welt hat sie insgesamt 34 000 km zu Fuß zurückgelegt. Ihre Erlebnisse hat sie in einem Buch unter dem Titel „Laufen. Essen. Schlafen“ veröffentlicht.

Unter dem Titel „Runde Ecke“ erzählen Menschen im Gästezentrum aus ihrem Leben. Im Mai berichtet der Chef der Upstalsboom-Hotelkette **Bodo Janssen** aus seinem Leben. Er war als 24-jähriger Opfer einer Entführung und einer siebentägigen Geiselhaft. Das Erlebnis hat sein Leben auf den Kopf gestellt und er entwickelte seine eigene Unternehmensphilosophie. Dazu gehört, dass er die Azubis seines Unternehmens, das 65 Hotels und Ferienwohnanlagen umfasst, dazu motivierte, eine Expedition auf den Kilimandscharo zu unternehmen. Nach einem Jahr Vorbereitung ging es los und es war für alle zwar anstrengend aber ein großer Gewinn für das eigene Leben. Der Hotelchef unseres Wremer Upstalsboom-Hotel „Deichgraf“ Sebastian Schmidt berichtet von seiner eigenen Wanderung von Berlin nach Venedig. Auch diese Aktion habe ihn verändert. Die 70 Zuschauer sind beeindruckt, es ist mucksmäuschenstill im Saal.

Auch wenn das Wetter den Open-Air-Auftritt verhindert und das **Jörg Seidel Swing Trio** in das Gästezentrum umziehen muss, begeistert die Gruppe mit ihrer Musik. Geplant war die Veranstaltung unter dem Titel „Barbecue & Swing“ am Deich, aber Picknickdecken und Strohhallen als Sitzgelegenheiten sind bei dem Regen fehl am Platze. So baut der Partyservice Land Wursten ein Büfett mit Grillspezialitäten im Vorraum des Gästezentrums auf. Jörg Seidel als erklärter Nat-King-Cole-Fan bekommt zusammen mit Gerold Donker am Kontrabass und Christoph Münch am E-Piano für ihre Interpretationen viel Beifall. Er verspricht, im nächsten Jahr einen weiteren Versuch zu einem Freiluftkonzert zu unternehmen.

Im August spielt die Lemberger Gold Brass Band bei einem **Musikalischer Sommerabend** auf dem herrlich gelegenen Gelände des Deichhofs Dircksen in Wremen-Hofe. Die professionelle Brassband aus der Ukraine spielt erst traditionelle klassische Musik und dreht nach der Pause mit bekannten Melodien aus Jazz und Pop ordentlich auf. Familie Dircksen begrüßt viele Einheimische und Gäste von nah und fern. Es gibt Fleisch und Fisch vom Grill und genug zu trinken für alle. Leider fängt es später an zu regnen und viele der Gäste verlassen das Fest. Aber andere verziehen sich unter die Bäume und haben noch einen angenehmen Abend!



*Zum Sommerabend auf dem Deichhof spielt eine Brass-Band aus der Ukraine. Später verkriechen sich die Gäste unter dem Regenschirm.*

Foto: Renate Grützner

## Gastronomie

Zum neunten Mal findet das **Dwarslöper-Festival** statt. Bei der Eröffnung auf dem Alpakahof in Misselwarden bieten Gastronomen der Gemeinde vor der malerischen Kulisse des alten Bauernhofes ihre lecker angerichteten Häppchen an. An mehreren Ständen werden von Imkerhonig bis zur Mettwurst verschiedene Spezialitäten der Region angeboten. Acht teilnehmende Gastronomiebetriebe bieten in ihren Restaurants spezielle Menüs mit Produkten aus der Region an. Wegen des reichhaltigeren kulinarischen Angebots wird das Festival vom Frühsommer in den Herbst verlegt. Das Angebot reicht von Kürbis über das heimische Lamm und Niederungsrind bis zu fangfrischen Krabben und verschiedenen Gemüsesorten.

## Ausstellungen und Kultur

Die Fotografin Antje Holst-Grotstück zeigt ihre Fotos vom Feuerschiff auf der Position Elbe I im Museum für Wattenfischerei. Sie arbeitet als ehrenamtliches Mitglied der Crew an Bord des fahrtüchtigen Museumsschiffes mit Namen „Bürgermeister O’swald II“ im Service für Gäste. Meist liegt das Schiff im Cuxhavener Hafen, geht aber auch mal auf Fahrten durch Nord- und Ostsee. Mit dabei hat die Autodidaktin immer ihre Kamera. Eine Hauptrolle in ihren Aufnahmen spielt die Besatzung des Schiffes, aber sie hat auch viele Details an Bord des Feuerschiffs mit der Kamera festgehalten.

## Wremen feiert

Beim **Osterfeuer** am Ostersamstag kann man sich am Feuer auch bei kaltem Wind aus westlichen Richtungen gut aufwärmen. Die Feuerwehrjugend zieht mit den brennenden Fackeln vom Dorfplatz die Alte Helmer entlang bis zum Feuerplatz. Mit dem Anstecken des großen Haufens müssen sie die Durchfahrt des Zug nach Bremerhaven abwarten. Viele Einheimische und Gäste, jung und alt, haben sich um das Feuer versammelt. Die Mitglieder der örtlichen Vereine verkaufen Speisen und Getränke, der Erlös ist für die Jugendarbeit der drei veranstaltenden Vereine und der Feuerwehr bestimmt. Die Feuerwehrkameradinnen und -kameraden sorgen für den geordneten Ablauf.



*Am Feuer kann man sich gut aufwärmen, es gibt gut zu essen und zu trinken und es wird viel geklönt.*

Foto: Renate Grützner

Mit vereinten Kräften haben Mitglieder der örtlichen Vereine und der Feuerwehr den mächtigen **Maibaum** auf dem Dorfplatz in die Senkrechte gebracht. Viele Besucher - Einheimische wie Gäste - sehen sich erst das Spektakel auf dem Platz an und gehen hinterher zum Tanz in den Mai in der Schützenhalle.



*Das Aufstellen des Maibaums wird absichtlich verzögert, damit das Schauspiel länger dauert.*

Fotos: Renate Grützner



Anfang Juni lassen die Mitglieder der örtlichen Vereine und der Feuerwehr den Baum langsam herunter, der anschließend von Andreas Fenrich versteigert wird. Knapp 500 € kommen bei der amerikanischen Versteigerung zusammen. Das Geld kommt der Jugendarbeit der Vereine zugute. Diesmal bekommt Gerd Hohlmann den Baum. Er schenkt ihn sofort Lana Friedhoff, die damit ein Storchennest bauen will.

Foto: Renate Grützner

Der 26. **Krabbenstag** des Heimatkreises auf dem Dorfplatz findet bei Sommerwetter statt. Das Fest hat seit Jahren das gleiche bewährte Programm. Viele Einheimische und Gäste aus anderen Orten besuchen das Fest auf den Dorfplatz. In der kleinen Krabbenküche braten Hans Graulich und Helmut Wawrczcek Schollen. Elvira Lips, Gisela Blatz und Marlies Holst bereiten die Teller mit dem Fischerfrühstück zu, die von Karin Siats ausgegeben werden. Am Vortag haben 40 - 50 Frauen aus dem Ort im Museum dafür kistenweise Krabben gepult. Friedrich Kleemann und Peter Klatt räuchern Aale und Forellen für den Verkauf. Außerdem bringen viele Frauen ihren Kuchen für das große Kuchenbüfett. Der Wremer Shantychor tritt mit maritimen Liedern auf und verbreitet gute Stimmung. In der Klönschnackrunde mit Hans Kerber stellt Henning Siats den neuen Kalender vor, der heute in den Verkauf geht. Henner Dahl und Scott Clemons berichten vom Umbau des Café Dahl, das demnächst eröffnet wird. Zum Krabbenpulwettbewerb am Nachmittag ist der Tisch mit den Pulerinnen und Pulern von Schaulustigen dicht umlagert. Nach dem Auswiegen des Krabbenfleisches kommt es zur Siegerehrung und Preisverteilung. Es gibt Tassen

mit Wremer Motiven, Modelle vom kleinen Preußen und Gutscheine aus der Gastronomie. Für die musikalische Unterhaltung sorgt der Wremer Shantychor. Wer noch nicht in den Wremer Museen war, hat am Krabbentag Gelegenheit dazu, denn der Eintritt ist frei. Das Programm ist kurzweilig. Die Stimmung ist wie immer gut. Gegen Abend, wenn das letzte Bierfass geleert ist, ist auch das Fest zu Ende.



*Der Dorfplatz ist der Festplatz, vor dem Museum wird der frisch geräucherte Fisch verkauft. An der Krabbenküche stehen hungrige Menschen an. Beim Krabbenpulwettbewerb gewinnt Rena Feil den ersten Preis und einen Gutschein für einen Restaurantbesuch. Henning Siats und Ingo Stelzer gratulieren. Am Bierstand ist immer was los.*

Foto: Renate Grützner

Der **Wremer Markt** beginnt am Freitag mit dem 2. Seniorennachmittag der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Bei sonnigem Wetter begrüßt der 2. Vorsitzende des Seniorenbeirates Günter Strothauer und der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch die zahlreich erschienenen Gäste im Festzelt. Der Chor „Luv & Lee“ singt maritime Lieder und die Imsumer von „De Lüüd von Ossentorm“ tragen plattdeutsche Döntjes vor. Die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde verbringen bei Kaffee und Kuchen einen unterhaltsamen und abwechslungsreichen Nachmittag. Es werden viele lebhaftes Gespräche geführt. Zum Schluss der Veranstaltung singen das Publikum sogar mit. Vereinzelt wird sogar geschunkelt.



Der Ortsbürgermeister begrüßt die Gäste, dann singt der Chor „Luv und Lee“ maritime Lieder. Bei den Seniorinnen und Senioren herrscht gute Stimmung.

Foto: Renate Grützner



Fotos: Günther Itjen



Die 2. Wremer **Comedynacht** im Festzelt mit Wolli und Andy Steil auf der Bühne bringt das Publikum im Zelt zum Lachen. Nadja und Talina Domeyer verbreiten gute Stimmung

Zur 30. **Räuchermeisterschaft** bauen die zehn Räucherer am Sonnabendmorgen ihre Öfen auf. Jeder räuchert seine vorbereiteten zwanzig Aale nach seinen eigenen Vorstellungen. Manch einer schaut ständig in seinen Ofen, fügt Holzspäne zu oder kippt Wasser auf die Späne, andere sitzen ruhig da und unterhalten sich. Am Ende muss sich die aus den Sponsoren bestehende gestrenge Jury nach dem Genuss von je einem Stück der zehn verschiedenen geräucherten Aale entscheiden. Sieger werden Rolf Weidinger, Manfred Schmidt und Rolf Müller. Gisela und Horst Petrowsky verkaufen die Aale an die reichlich vorhandene Käuferschar. Der Erlös ist für einen guten Zweck bestimmt. Wie immer in den letzten 30 Jahren wird die Meisterschaft von Räuchermeister Ingo Stelzer hervorragend organisiert.



*Die Räucherer wachen an ihren selbstgebauten Öfen. Friedhelm Engelmann und Rolf Weidinger haben sich was zu Trinken mitgebracht. Bernd Meyer legt Holz nach und Maren Weidinger holt die ersten Aale aus dem Ofen. Die Jury arbeitet gewissenhaft. Schließlich sind Rolf Weidinger, Manfred Schmidt und Rolf Müller die Sieger. Hier nimmt Maren den Preis für ihren Vater entgegen.*

Fotos: Renate Grützner



Die Wremer **Marktparty** am Samstagabend mit der Life-Band „Setup“ ist leider nicht gut besucht. Das gleichzeitig stattfindenden Deichbrandfestival ist eine zu große Konkurrenz.

Foto: Dirk Neujahr



Der Zauberer Uwe Lührs lockt die Kinder und begeistert auch die Erwachsenen.



Der Shanty-Chor unterhält beim Mittagessen und Kaffeetrinken am Sonntag.



Das Kettenkarussell macht den Markt attraktiv.



Viele Flohmarktstände locken die Besucherinnen und Besucher mit schönen Waren zu günstigen Preisen.

Fotos: Renate Grützner

Zur **Wattentaufe** hat es drei Täuflinge erwischt: Mustafa Simsek muss dran glauben, er hört jetzt auf den Namen Blauleng. Wegen des heraufziehenden Unwetters werden der Hoteldirektor Sebastian Schmidt und seine Frau Janin nach zünftiger Vorbereitung von Neptuns Schergen gemeinsam in den Schlick geworfen. Seeanemone und Pollack sind jetzt ihre Namen.



*Mustafa Simsek, Janin und Sebastian müssen die Taufzeremonie über sich ergehen lassen.*

Fotos: Renate Grützner

Die Mitglieder des Gewerbevereins haben tolle Preise für die **Tombola** des Wremer Marktes gespendet. Es werden viele Lose verkauft. Die Tombola wird im gut besuchten Zelt von Hanke Pakusch und Gerd Hohlmann durchgeführt. Zwischendurch liefern Nadja und Talina Domeyer dann noch eine tolle Show ab.

Wie gewohnt ziehen Kinder die Lose aus dem Betonmischer. Der erste Preis geht an Dieter Müller, die DLRG-Mannschaft gewinnen nicht nur den Fernseher, sondern auch noch den DVD-Player dazu. Die Jungen und Mädchen der DLRG kontrollieren während des ganzen Wochenendes die Zufahrt zum Gelände und regen die Passagiere der Krangondel am Hafen zu einer Spende an.

Obwohl nicht viele Schlauchboote beim **Schifferfest** am Start sind, ist der Spaß wieder groß. Manche fahren Zick-Zack durch den Hafen, andere erfahrenere Crews kommen einigermaßen gerade ins Ziel. So gewinnt Harjos Achter mal wieder das Steuerrad. Am Samstagabend gibt es ein Grillbüfett an der Hafenkante und Tanz für jedermann. Ein Feuerwerk rundet den Abend ab.

Am Sonntag findet bei herrlichem Wetter das **Tampentrekken** quer über den Hafen statt. Die Mannschaften haben sich einfallsreiche Namen gegeben. Die Schietbüdels und das Promilleteam liefern sich einen heißen Kampf. Schließlich landen beide auf dem ersten Platz! Heinz Bremer als Chef der Wremer Sportschipper ist sehr zufrieden mit dem Fest. An beiden Tagen sei das Fest von Einheimischen und Gästen besucht gut worden.

In der 38. Saison veranstaltet der Verkehrsverein 19 **Grillabende**. Die beliebte Veranstaltung im Kurgarten findet bei jedem Wetter statt. Rund 40 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen die Gäste mit Gegrilltem, Getränken und Fisch. Live-Musik von wechselnden Interpreten sorgt für gute Stimmung. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Getränke, Wurst, Schaschlik und Fisch kommen dem Ort zugute. Der Verein ist nicht nur im Tourismus engagiert, er ist auch für die Dorfentwicklung zuständig. Verschiedenste örtliche Projekte konnten so schon verwirklicht werden. In den letzten fünf Jahren wurden 1500 Stöcke mit Kletter-, Strauch- und Zierrosen im Ort gepflanzt. Für die Pflege sorgt ein vom Verkehrsverein angestellter fester Mitarbeiter. Das größte Projekt, das aus den Einnahmen der Grille mitfinanziert wurde, ist sicher der Nachbau des Kleinen Preußen im Jahre 2005, wo der Verkehrsverein 50 000 € beisteuerte. Für den Kauf der Muscheln im Kuriosen Muschelmuseum brachte der Verein 40 000 € auf. Die Sammlung verschiedenster Muschel hat in der Alten Schule seine Heimat gefunden. Neben den großen Anschaffungen für den Ort Wremen, ist das in der Grille verdiente Geld auch in die Kirchenbeleuchtung und viele Sitzbänke Geflossen. Ohne die Grille sähe es in Wremen anders aus!



*Jeden Mittwoch während der Saison herrscht gute Laune im Kurpark bei der Grille, das Einheimische und Gäste gern besuchen. Sie kommen an den Tischen ins Gespräch miteinander. Das ist sicher ein Grund für den Erfolg.*

Foto: Renate Grützner

Der **Weihnachtsmarkt** findet bei gutem Wetter an und in der Tjede-Peckes-Schule statt. Der Weihnachtsmann sitzt in der Aula auf der Bühne und hört sich die Wünsche und Sorgen der Kinder an. Viele Aussteller bieten ihre hübschen, selbst hergestellten Weihnachtswaren in der Aula und den Klassenräumen der Schule zum Verkauf an. Der Punsch wird von den Mitgliedern der örtlichen Vereine auf dem Schulhof ausgeschenkt und fließt in Strömen. Die Jugendfeuerwehr röstet Stockbrot über dem Feuer. In der Turnhalle toben sich die Kinder in einer Hüpfburg aus. Verantwortlich für den beliebten Weihnachtsmarkt ist die Arbeitsgemeinschaft der örtlichen Vereine und der Feuerwehr. Den Basar organisiert Marianne Hachmann, die Schule stellt ihre Räume zur Verfügung.



*Der Weihnachtsmann (Friedrich Fiehn, genannt Bü-bi) wartet auf die Kinder, Renate Grützner holt Punsch-Nachschub.*

Fotos: Birgit Deppe

## Personen

**Willy Jagielki** geht in Rente. 50 Jahre war er für Wurster Bürger Ansprechpartner und Ratgeber in der Gemeindeverwaltung. Fünf Gemeindedirektoren und Bürgermeister hat er in seiner Amtszeit erlebt. Am Beginn seiner Ausbildung am 1. April 1967 in der Gemeinde Wremen war der damalige Gemeindedirektor Werner Böger sein Chef. Es gab nur einen Arbeitsraum im Kolonialwarenladen Hörmann in der Langen Straße 20. Nach der Bildung der Samtgemeinde Land Wursten 1974 zog Willy Jagielki in das Rathaus Dorum um. Ab 1983 war er dann im Sozialamt beschäftigt und ab 2000 für alle Kindergärten der Samtgemeinde zuständig. Nach der Gründung der Gemeinde Wurster Nordseeküste blieb er noch zwei Jahre mit reduzierter Arbeitszeit. Keiner konnte sich so gut mit den Kindergärten aus wie er. Willy wird auch als Rentner keine Langeweile haben, denn er hat genug Ehrenämter in den Wremer Vereinen.

## Dit un dat

Zwölf Nordsee-Zeitungs-Abonnenten dürfen Michaela Reinhardt im Rahmen einer Zeitungsaktion in der Backstube über die Schulter schauen, als sie die Easter-Egg-Brownies aus dem Ofen holt. Es riecht verführerisch nach Schokolade. Seit 2012 verkaufen Michaela und John Reinhardt **Cookies&Brownies**. Früher hat John Reinhardt die hübsch verpackten Kekse an seine Geschäftspartner verschenkt. Daraus ist die Idee geboren, Backen zum Beruf zu machen. Dafür konnten sie die Backstube vom Bäckermeister Holger Dahl übernehmen. Die Eltern von John Reinhardt sind einst nach USA ausgewandert. Als sie zurück kamen, brachten sie die Rezepte für die Leckereien mit. Nur die Zuckermenge musste an den deutschen Geschmack angepasst werden. Die leckeren Gebäckstücke seien immer noch süß, aber nicht amerikanisch süß, sagt die Cookie&Brownie-Bäckerin. Die Gäste können einige Tipps mit nach Hause nehmen, nur die Rezepte bleiben geheim.

Im April ist die Zeit, wo es die Wursterinnen und Wurster ins Deichvorland zieht. Vor dem Röhrkohl wird dort der **Kümmelkohl** geerntet, oder besser gestochen. Der Wiesenkümmel wächst in den Salzweiden nah an der Wattkante ausschließlich im Nationalpark, weil dort die Wiesen we-

der gedüngt noch gemäht werden. Nur die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wurster Nordseeküste dürfen nach dem Nationalparkgesetz dort ernten. Die besten Erntestellen werden nicht verraten. Nach dem Ernten muss das leckere Gemüse gut gewaschen werden, um den ganzen Sand auszuspülen.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Wremer **Volksschule** treffen sich 45 Jahre nach der Schulentlassung. Organisiert hat Werner Blohm die Zusammenkunft im Marschenhof. Ihre ehemalige Lehrerin Ursula Bock und der Lehrer Wolf-Dieter Lutz sind auch dabei. Die Klasse war der letzte Jahrgang der damaligen Mittelpunktschule, bevor sie in eine Grundschule umgewandelt wurde.

Im Juni unternimmt die Wremer CDU einen **Fahrradausflug** nach Dorum-Neufeld. Am Himmel sind zwar viele Wolken, aber es bleibt trocken. Trotz der frischen Brise von vorne kommen alle dank der Erfindung der E-Bikes ans Ziel. Ein Schlüssel ermöglicht es, den neuen Treibselräumweg vor dem Deich zu nutzen. In Dorum-Neufeld besucht die Gruppe das Nationalparkhaus.



*Treffpunkt Dorfplatz, der Schlüssel für das Gatter ermöglicht die Fahrt vor dem Deich. Am Feuerhaus Padingbüttel gibt es einen lütschen Schluck.*  
Fotos: Jürgen Fissler



*Seit 20 Jahren gibt es in Wremen eine Weihnachtsbeleuchtung. In diesem Jahr hilft der Landtagsabgeordneter Weritz bei der Installation. Er hat spontan seine Hilfe zugesagt.*

Foto: Katja Wendt

Die ersten Sterne wurden in Handarbeit von Günter Strothauer, Johann Heidtmann und Hanke Pakusch gefertigt und gestiftet. Danach kamen immer neue dazu, die von Bürgern und Straßengemeinschaften und auch vom Verkehrsverein Wremen bezahlt wurden. Inzwischen gibt es in Wremen 120 Sterne. Diese werden zum Teil von den Anliegern einiger Straßen installiert, der größere Teil jedoch seit 20 Jahren von der CDU in Wremen.

Vor einigen Jahren wurden alle Sterne auf LED umgerüstet, die Kosten trug der Verkehrsverein. Das war eine gute Investition. Vor dem Tausch mussten jährlich ca. 500 Stück erneuert werden und die LED Leuchtkörper dagegen sind kaum kaputt zu kriegen.

Vielen Dank an alle Unterstützer. Ein großer Dank geht immer wieder an Familie Wolters im Gasthaus zur Börse, die uns nach getaner Arbeit mit einem leckeren Essen verwöhnt. Übrigens gilt das gleiche für das Abnehmen der Weihnachtsbeleuchtung.

Text: Hanke Pakusch, Vorsitzender CDU Wremen

## **Todesfälle**

**Bodo Dammann** gestorben im Januar 2017

**Hanni Herder** 9. Mai 1922 bis 20. März 2017

**Hanni Richardt** 23. März 2017 bis 23. März 2017

**Ursula Heitmann** 9. Mai 1925 bis 27. März 2017

**Robert Harms** 5. Januar 1955 bis 14. April 2017

**Georg (Jonny) Reinhardt** 27. Juli 1930 bis 25. April 2017

**Hermann Follstich** 12. Dezember 1924 bis 20. Mai 2017

**Ina Sassen** 6. Januar 1961 - 26. Juni 2017

**Günter Eckel** 24. August 1932 bis 20. Juli 2017

**Walter Peters** 12. April 1937 bis 23. September 2017

**Rudolf Struß** 13. September 1921 bis 1. August 2017

Herr Struß war von 1966 bis 1985 als Hausmeister in der Tjede Peckes Schule tätig.

**Armelia (Mela) Bruns** 16. September 1936 bis 26. August 2017

**Gerhard Wedel** 26. Oktober 1942 bis 14. Oktober 2017

**Helmut Klein** 10. Januar 1961 bis 21. Oktober 2017

**Hertha Zentara** 13. Juli 1925 bis 31. Oktober 2017

**Birgit Kluck** 25. September 1947 bis 8. November 2017

**Heinz-Wilhelm Frerichs** 29. Juli 1934 bis 7. Dezember 2017

Herr Frerichs. Er leitete von 1992 bis 2000 den Wremer Pausauenchor

**Heinz Feil** 21. September 1928 bis 11. Dezember 2017

**Ilse Struhs** 1. September 1929 bis 13. Dezember 2017

**Erika Schneegans** 12. Januar bis 23. Dezember 2017

## Günter Eckel 24. August 1932 bis 20. Juli 2017

„Mit Günter Eckel hat Wremen ein Original verloren“, das waren die ersten Worte der Trauerrede unseres Pastors Meine-Behr. Obwohl die engsten Verwandten der Beerdigung nicht beiwohnen konnten, war die Kirche gut gefüllt. Günni, wie der Verstorbene von allen genannt wurde, hat am Leben des Dorfes teilgenommen und sich vielfältig engagiert.

Er wurde als drittes Kind in eine alte Wremer Bauernfamilie hineingeboren. Sein Großvater hatte noch einen der größten Höfe mit über 120 Jück Land. Da er aber 10 Kinder hatte, wurde Hof und Land unter ihnen allen aufgeteilt. Günnis Vater Carl erhielt nur ein kleines Stück davon. Günters ältere Schwester Gisela wanderte in die USA aus und der Bruder Karl kam kurz vor Kriegsende 17-jährig ums Leben. So blieb Günter mit seinen Eltern zurück. Er arbeitete auf dem Hof. Zwei Jahre fuhr er zur See. Nach dem Tode seines Vaters 1967 lebte er lange mit seiner Mutter zusammen. Zu einer eigenen Familie kam er aber nie.

Er betrieb seine kleine Landwirtschaft immer allein, tüftelte gerne an seinen Erfindungen und baute einige Modellschiffe für den Heimatkreis. Überhaupt war er an der Gründung des Heimatkreises und des Museums maßgeblich beteiligt. Er erfand einen Trecker mit Anhänger, der auf kleiner Fläche wenden konnte. Die Erfindung ließ er sich patentieren. Überhaupt hatten Trecker es ihm angetan, er hatte mehrere davon, einen kaufte er sogar in USA. Als Mitglied im Sozialverband trug er immer deren Fahne am Volkstrauertag. Er war gerngesehener Gast im Seniorenkreis und Mitglied der Maritimen Runde im Heimatkreis. In Bremerhaven half er regelmäßig die im Fischereihafen liegende „Gera“ zu restaurieren. Als die Grünen sich in Wremen gründeten, auch da war Günni dabei. An seiner Scheune prangte 1984 ein großes Plakat „Atomwaffenfreie Zone“.



Es gibt viele Erinnerungen an ihn als einen Menschen, der sich eingebracht hat und der an vielen Stellen dazu gehörte. Sein soziales Engagement war beachtlich. Dankbarkeit und zugleich Schmerz bleibt über den Verlust eines Wremer Originals, der unseren Ort ein Stück ärmer macht. Er hat wahrhaft Spuren hinterlassen.

*Günter Eckel beim Modellbau*

Foto: Hein Carstens

## Walter Peters 12. April 1937 bis 23. September 2017

Am 21.10.2017 lief der Krabbenkutter „APOLLO“ mit der Urne an Bord zur Seebestattung von Walter Peters in Richtung Robbenplate aus dem Wremer Kutterhafen aus. Alle Wremer Kutter gaben das Ehrengelicht zur Seebestattung des langjährigen Krabbenfischers. Nur die WRE4 blieb im Hafen, weil der Eigner Wolfgang Peters sich mit an Bord der „APOLLO“ befand. Diese offiziell genehmigte Seebestattung wurde erstmalig durch einen Wremer Fischer vom Wremer Tief aus durchgeführt!

Walter Peters war ein Wremer „Urgestein“, der die Wremer Fischerei lange Jahre mit geprägt hat, aber aufgrund seiner Bescheidenheit kaum dabei in Erscheinung getreten ist. Er hat 1970 den ersten Granatkutter auf Kunststoffbasis bauen lassen, die „APOLLO“, den sein jüngster Sohn Michael übernommen hat. Der ältere Sohn Wolfgang fährt die WRE4. Vorher war Walter Peters mit der Kormoran I auf Krabbenfang. 1965 war er damit in einen Sturm geraten und konnte sich über das Watt vor Schottwarden retten. Das Schiff wurde zunächst repariert, wurde 1970 bei der Grünen Woche in Berlin ausgestellt und diente dann als Spielgerät auf einem Berliner Spielplatz.



*Seebestattung von Walter Peters*

Fotos: Horst Kranz  
Text: Horst Kranz und Renate Grützner

## **Erika Schneegans 12. Januar bis 23. Dezember 2017**

Erika Schneegans geborene Wiebalck verwitwete Peuß wurde am 12. Januar, an ihrem 83. Geburtstag, von einer großen Trauergemeinde zu Grabe getragen. Die Nachbarschaft, fast alle Bewohner der Nordwiede, war erschienen.

Ihr Vater Heinrich Wiebalck, genannt Heini Ober, hatte die Gaststätte „Stadt Frankfurt“ von seinem Schwiegervater August Fölser übernommen und den Namen in „Ebbe und Flut“ abgeändert. Erika war das jüngste von fünf Kindern. Mit ihrer Schwester Luise, genannt Ischi, telefonierte sie bis zu deren Tod fast täglich.

1964 übergab Wiebalck die Gaststätte an seine Tochter Erika und deren Ehemann Erwin Peuß. Nach dem Freitod ihres Mannes 1969 musste Erika die Gaststätte allein weiterführen. Ab 1977 verpachtete sie an verschiedene Gastronomen, bis Gisela und Heiko Dahl 1986 in dem Gebäude eine Physiotherapiepraxis sowie eine Fortbildungsstätte einrichteten. In der Zeit muss sie auch Günter Schneegans kennengelernt haben, die beiden heirateten Anfang der 1980er Jahre und hatten bis zu seinem Tod kurz nach der Silberhochzeit eine gute Zeit miteinander.

In der Kneipe wurde immer viel gefeiert. Regelmäßig fand das Erntefest auch schon unter Heini Ober dort statt. Die Bewohner der Straße schmückten gemeinsam einen Wagen. Früher fuhr Heini Ober noch mit Pferd und Wagen zum Umzug. Karussells, Kettenkarussells, Schießbude und Kuchenbude nahmen Aufstellung rund um die Kneipe. Ein Zelt stand entweder direkt auf dem Weg, auf der Nordwiede, oder auf den Wiesen nebenan. In Ebbe und Flut versammelte sich regelmäßig der Reichsbund zu Sitzungen und Feiern. Aber auch Hochzeiten und andere Feste fanden dort statt. Der erste Maibaum wurde vom Schützenverein vor der Gaststätte aufgerichtet.

Der Kneipenbetrieb wurde erst unter der Leitung von Erika sehr lebhaft. Junge Leute gingen zu Erika! Dort war immer gute Stimmung. Es wurde viel geknobelt und Erika hat auch gerne mitgeknobelt, auch wenn sie zwischendurch Bier zapfen musste.



*Mechthild Hüner, Günter Schneegans und Erika Schneegans hinter dem Tresen in Ebbe und Flut.*

Foto: Archiv Mechthild Hüner

Erika hatte viel Sinn für Humor und sie konnte auch über sich selber lachen. Sie war aber auch kein einfacher Mensch, hatte auch mal schlechte Laune und konnte sehr schroff sein, wenn ihr was nicht passte. Als Wirtin musste sie sich gut behaupten können und trat gegenüber Gästen sehr selbstbewusst auf. Sie konnte Gäste am Schlafittchen packen und vor die Tür befördern, wenn die sich nicht benehmen konnten. Sie ließ sich nichts gefallen: „Wenn man eine Kneipe hat, dann muss man eine große Schnauze haben.“

Da sie nicht gern allein sein mochte, sind ihr die letzten Lebensjahre ohne ihren Günter nicht leicht gefallen. Der große Freundeskreis hatte sich aufgelöst. Auch wenn Nachbarn sich sehr um sie gekümmert haben, hat sie es oft allein zu Hause nicht gut ausgehalten. Dann sah man sie mit ihrem Rollator durch das Dorf schieben oder sie besuchte Antje im Blumenladen, bis auch das nicht mehr ging.

Sie hatte ein bewegtes Leben!

